

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pf. (Eingelohn 10 Pf.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.20 Mk., incl. Postgeb.
Eingel. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaktion und Druckerei: Eiserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
für Auswärts 15 Pf. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeile 30 Pf., für Auswärts 50 Pf.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 53.

Sonntag, den 3. März 1895.

X. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten,
dabei das vierseitige „Unterhaltungs-Blatt“

Politische Wochenschau.

Wiesbaden, 2. März.

Zwei politisch erfreuliche Ereignisse sind in der abgelaufenen Woche als recht bemerkenswerth zu verzeichnen: Der Besuch Kaiser Wilhelms in Wien und die Theilnahme Frankreichs an der Eröffnung des Nordostseelkanals. Man hat in Oesterreich den Besuch des deutschen Kaisers außerordentlich hoch aufgenommen; er ist wohl schon glänzender, aber niemals herzlicher, als in dieser Woche von Fürst und Volk in Wien empfangen worden. Der Entschluß der französischen Regierung, einen Admiral mit zwei großen und neuen Kriegsschiffen zur Eröffnung des Nordostseelkanals nach Kiel zu senden, ist ebenfalls erfreulich. Ein civiles Seitenstück hierzu bildet der Beschluß eines Pariser Künstlervereins, die diesjährige Berliner Kunstausstellung zu beschicken. Können beide Entschlüsse zur vollen Ausführung, so würde darin immerhin eine wesentliche Hineinigung zwar nicht zu versöhnlicheren, wohl aber zu ruhigeren Gedanken zu erkennen sein. Aber wir wollen erst einmal abwarten, ob nicht noch mancher Vermuthungstropfen in den Freudenbecher fallen wird, und ob die heißblütigen Revancheseute an der Seine die würdige Haltung bewahren werden, die sich für sie geziemen müßte, wenn sie wirklich internationale Höflichkeit besäßen.

Der Reichstag ist nach der Erörterung verschiedener Anträge, von welchen die über den konservativ-antifeminitischen wegen Verbotes der Einwanderung ausländischer Juden einen sehr lebhaften Charakter annahm, aber noch nicht zum Abschluß gebracht wurde, zum Marine-Stat gekommen, dessen Genehmigung sich nach

den Beschlüssen der Bundeskommission des Reichstages vollzieht, welche letztere bereits die Forderungen für die vier neuen Kreuzer bewilligt hatte. (Wir berichten an anderer Stelle Näheres darüber. D. Red.) Die beruhigenden Erklärungen, daß keine außerordentlichen Schiffneubauten in der nächsten Zeit mehr beabsichtigt würden, sind wiederholt worden. Die Verhandlungen der sogenannten Umsturzkommission des Reichstages schreiten nach wie vor recht langsam vorwärts, die Tabaksteuerkommission beginnt ihre Debatten erst im März. Ueberall herrscht also das Bestreben, für die Zeit nach dem Osterfeste noch einen tüchtigen Posten Arbeitsmaterial übrig zu lassen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus verliefen die Sitzungen ganz außerordentlich langweilig. Es ist darin auch so bald kein Wechsel zu erwarten, denn interessante Vorlagen sind eigentlich gar nicht mehr vorhanden, wenn man nicht etwa die Stempelsteuervorlage, Herrn Miquel's Resthaushalt, ausnimmt.

Die Erörterung der Lage unserer Landwirtschaft wird in dem zum 11. März einberufenen Staatsrath lange Verhandlungen hervorrufen. Es dreht sich, das ist ja bekannt, um das entscheidende Gutachten über den ersten Punkt des agrarischen Programms, den Antrag Rantz auf Einführung eines Reichs-Monopoles für ausländisches Getreide, von welchem der Bund der Landwirthe betont, etwas Anderes sei überhaupt nicht im Stande, den gedrückten landwirthschaftlichen Verhältnissen aufzuhelfen. Im Staatsrath sollen noch weitere Maßnahmen im Interesse der Landwirtschaft, und demgemäß zahlreiche größere und kleinere Landwirthe als Sachverständige zu den Verhandlungen hinzugezogen werden. Die letzte Staatsraths-Session im Februar 1890 wurde von dem Monarchen selbst präsidirt; nicht ausgeschlossen ist, daß der Kaiser auch diesmal den Besprechungen anwohnen wird, wenn auch nicht als Präsident, der ja Fürst Hohenlohe ist.

Aus dem Auslande ist nicht viel zu erzählen. In den Einzelstaaten der österreichischen Monarchie spielt der Nationalitätenhader wieder eine große Rolle,

und alle Bemühungen der Wiener Regierung können hierin keine Besserung schaffen. Man hat eben die deutschfeindlichen Agitationen früher zu stark werden lassen, und nun ist es kein leichtes Stück, sie niederzudrücken.

In Italien, namentlich auch Sizilien, lassen die sozialen und wirthschaftlichen Zustände immer noch recht viel zu wünschen übrig.

Den Spaniern ist eine arge Verlegenheit durch einen hochernsten Aufstand in Cuba, das schon lange von der spanischen Oberherrschaft los will, erwachsen. Die Unterdrückung des Aufstandes wird große finanzielle und militärische Anstrengungen erforderlich machen.

Im britischen Parlament hat man die Zustimmung zur Beschickung einer internationalen Münzkonferenz ausgesprochen, falls von anderer Seite eine Einladung zu solcher erfolgen sollte. Ein Minister hat aber diesem Entschlusse sofort beigefügt, daß die Regierung nicht an die Beseitigung der Goldwährung denke. In diesem Falle würde aber die Konferenz nur geringen Werth haben, denn darauf, auf Herbeiführung einer internationalen Doppelmünzprägung, soll die Konferenz ja gerade hinwirken. Die Engländer haben eine Kolonial-Expedition im britischen Nigergebiet erfolgreich beendet, die Franzosen schlagen sich im Sudan noch mit den Eingeborenen herum.

Der Carnevals-Ausgang ist in Paris dermaßen roh gefeiert worden, daß man hiernach alles Andere eher sagen kann, als, daß Frankreich an der Spitze der civilisirten Welt marschiere. Unter den ehemaligen Boulangisten in Paris besteht eine sehr eifrige Agitation dafür, die Leiche des Generals, der in Brüssel bekanntlich durch Selbstmord auf dem Grabe seiner Geliebten endete, nach Frankreich zu schaffen.

Der Khedive Abbas von Aegypten und die Engländer haben sich wieder vertragen; auf wie lange, das mag natürlich der Himmel wissen, denn im letzten Jahre sind sie allein vier- oder fünfmal an einander gerathen.

Der chinesische Staatsrath hat nunmehr beschlossen, mit den Japanern in Friedens-Unterhandlungen einzutreten, macht aber dabei noch gewaltig viel große

Im Pick-Back.

Wiesbadener Spaziergänge.

Von Oskar von Waldenburg.

(Nachdruck verboten.)

... So viel steht fest, — mag es nun noch schneien, hageln oder frieren — die „Saison“ ist vorbei, die Saison mit all ihrem echten und unechten Flittergold, mit all ihrem wahren und eingebildeten Vergnügen, mit all ihrer Verschwendung und ihren Sorgen — die Saison mit einem großen Theile ihres überlätzten Glanzes ist vorbei! — Sie ruhe in Frieden! Was jetzt noch nachkommt, das sind nur noch kleine Brandungswellen einer immer bewegten, aber nicht mehr stürmisch aufgeregten See — die Hauptschlacht ist geschlagen. Wenn man den Gesamtindruck fixiren will, so muß man sagen, daß die verfloßene Saison in Wiesbaden wieder eine ausnehmend lebhaft gewesen ist. Der Carneval, von dem ich schon oft geplaudert habe, hat wiederum bewiesen, daß er auch in Wiesbaden zu gedeihen vermag; Concert- und Ballale waren der Mittelpunkt des freudig pulsirenden Lebens. Allgemeine Stille ist in ihnen eingekehrt, wir sind in eine ernste, die östliche Zeit, eingetreten.

Etwas fürchten und hoffen und sorgen

Muß der Mensch für den kommenden Morgen!

Es ist, als habe unser Schiller diese Worte mit ganz besonderem Vorausblick auf dieses Jahrhunderts Ende geschrieben. Sie haben immer Gültigkeit gehabt, selbst in jenen Zeiten des ruhigeren Gemüthslebens, in den Zeiten starrer Beschaulichkeit. Aber niemals haben sie so trefflich auf die Gemüthsverfassung der Menschen gepaßt, als heut, wo man so einigermaßen in das Tempo des elektrischen Funkens hineingerathen ist, was Denken und Handeln betrifft.

So hat es auch an Ueberraschungen auf politischem und sozialem Gebiet in letzter Zeit nicht gefehlt; überraschend und nicht zum mindesten unangenehm werden

manche derselben in Wiesbaden und Nassau empfunden und auch hier heißt es nunmehr: „Handeln!“ Der Provinziallandtag für Hessen-Nassau hatte in seiner letzten Session einen Gesetzesentwurf zustimmend begutachtet, durch welchen unser nassauisches Stockbuch aufgehoben und das preussische Grundbuch eingeführt werden soll. Zwar hat der Provinziallandtag einige Abänderungen beschlossen, welche aber die Nassauer für die Aufhebung des schon 43 Jahre zur allgemeinen Zufriedenheit bestehenden Stockbuchs nicht entschädigen können. Haben sich die Bewohner Nassaus in anderen Dingen gern den preussischen Institutionen angepasst, die Aufhebung des Stockbuchs möchten sie um keinen Preis zugeben, es liegt ihnen als eine berechtigte Eigenthümlichkeit am Herzen und ihren Protest gegen die Einführung des Grundbuchs werden sie in einer morgen in Limburg stattfindenden Landesversammlung zum Ausdruck bringen. Ob sie Erfolg haben werden? Qui vivera, verra! Ueberall nichts wie Protestversammlungen! Gegen Umsturzvorlage und unlauteren Wettbewer. In drastischer Weise schilderte ein Redner in der gestrigen gegen den letzteren Gesetzesentwurf gerichteten Versammlung der Kaufmännischen Vereinigung den Zukunftsreisenden, der nicht gegen das einzuführende Gesetz verstossen will. Dieser, der seine Stellung mit einer solchen in einem Concurrenzgeschäfte vertauscht hat, betritt auf seiner Reise das Geschäft eines früheren Kunden. „Guten Tag“ — „Guten Tag.“ — „Ich vertrete jetzt nicht die Firma Müller und Schulze, sondern die Firma Meyer u. Co. und möchte Ihnen meine Aufwartung machen!“ — „Ganz wohl, da sind Sie wohl jetzt billiger als bei Ihrer früheren Firma?“ — „Ja... Ja...“, tiefes Schweigen und einige Worte der Verlegenheit, ein Bejahen der Frage würde ja den Verrath eines Geschäftsgeheimnisses bedeuten und der flotte Commisvogageur möchte nicht den Spindelhut mit der Gefängnislatzpe vertauschen. — Rette Ausflüchte für ihn, wenn er ein Geschäft machen will, und jetzt ist doch mit dem

Erwachen des Frühlings erst die wahre Geschäftszeit wieder gekommen.

Die neue Saison zeigt ihr Gepräge bereits in den Schaufenstern der Geschäftsetablissemments und in den Toiletten der Spaziergänger in der Wilhelmstraße und mit dem beginnenden Frühling stellt sich auch das Wiesbadener Sigerlthum wieder auf der Promenade ein. Die Beinkleider krempeln diese Wiesbadener „Versuchsglerler“ zwar nicht auf, aber ungefähr ebenso fleißig wie ihre Wiener Kollegen laufen sie dort auf und ab, die obligaten biden Stöcke in der Hand! Warum — das wissen sie wahrscheinlich selber nicht. Chapeau Claque, schwarze Binde, kurzer Frack, vorn ganz Hemdenbusen. Das ist ungefähr alles, was an diesen Herren daran ist. Eine merkwürdige Ausdauer zeigen sie im Fixiren der Damen. Keine Dame entgeht ihren durchbohrenden Blicken, noch weniger aber ihren oft lauten und zumeist mehr als unversprochenen Bemerkungen. Im Uebrigen sehen sie aus, als drohten sie in jedem Augenblick Selt zu trinken. Aber das ist nicht so schlimm gemeint, zumeist scheinen sich sich eines Besseren zu besinnen und verschwinden, nachdem sie durch die Allgewalt ihres Monocles verschiedene weibliche Herzen — geknickt haben. Was sonst die Natur an Frühlingszeichen bei uns noch zurückschleift, das bieten dennoch jene reichen Blumenschätze, welche, obgleich sie unseren Fluren noch verjagt sind, der Geschäftsgeist unserer Zeit uns aus Treibhäusern und aus anderen Gegenden zuführt — Zeichen des Frühlings, besonders in Gestalt der reizenden Schneeglöckchen und Märzveilchen. Sie sind jetzt die Tirailleur des Straßenblumenhandels und bilden namentlich an Sonntagen mit ihren zierlichen Sträußchen den Gegenstand eines großen Geschäfts der ambulanten Händler und Händlerinnen, die in der Wilhelmstraße fast an allen Ecken zu finden sind. — „Ein Sträußchen gefällig?“ ...

Worte, so daß es zum Mindesten recht zweifelhaft ist, ob die Japaner sich ernstlich mit diesen von unvertilgbarem Hochmuth befeßenen Leuten einlassen werden. Die Chinesen müssen den Krieg erst in ihrem innersten Lande, am eigenen Leibe fühlen, Kriegskonttributionen zahlen, daß die Haare ihnen zu Berge stehen, dann werden sie vielleicht annähernd das, was man bescheiden nennt. Heute sind sie noch lange, lange nicht so weit, der Krieg wird also wohl weiter gehen.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, den 2. März.

Die Marineebatte im Reichstag.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns:

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Herr Hollmann ist eine sympathische Persönlichkeit. Seine lebenswürdigen und verbindlichen Umgangsformen, die Bereitwilligkeit zur Auskunftsbeilegung, seine Ruhe und Mäßigung in der Diskussion, diese Eigenschaften haben dem Staatssekretär manchen Freund auch unter den Reichstagsmitgliedern gewonnen und man würde es bedauern, wenn Herr Hollmann wirklich die ihm zugeschriebene Absicht der Demission wahr machte. Nur Eins fehlt dem Chef der Marineverwaltung: die überzeugende Redegabe. Er spricht wie Jemand, der vortrefflich die Feder zu führen weiß, der in rascher Folge Satz an Satz reißt, fast ohne Korrektur, der aber bei mündlicher Darlegung, mitunter leicht den Faden verliert, nach Worten sucht, und sich viel verbessern muß. Infolgedessen vermögen natürlich rhetorisch gewandtere Parlamentarier den Staatssekretär vielleicht zu „besiegen“. Auch bei der zweiten Lesung des Marineetat im Reichstag, war Herr Hollmann ziemlich schüchtern gegenüber der Opposition und es war deshalb gut, daß das Centrum diesmal marinesfreundlicher als sonst ist. Herr Dr. Lieber scheint sogar, nachdem er die Chicagoer Ausstellung besucht und den Ozean befahren hat, Seemann mit Leib und Seele zu sein und mit der Zeit in die durch Herrn v. Rosciolski's Mandatsniederlegung erledigte Position eines „Admirals“ einzurücken. So, wer kann verschwören, daß nicht über kurz oder lang ein Centrumsmann in ein hohes Reichs- oder Staatsamt gelangt? Das Centrum ist niemals „regierungsfähiger“ gewesen, als heute Seine Mitglieder und die Herren vom Bundesrathstisch verkehren im Reichstag ordentlich kollegial mit einander. Zu einem lebhaften Gesecht kam es im Laufe der Debatte zwischen dem Reichsparteiler Herrn v. Kardorff und den Sozialdemokraten über die Arbeiterentlassungen auf den Werften. Herr von Kardorff lenkt durch die Lebendigkeit seiner Bewegungen den Blick des Beobachters auf sich, und da entdeckte man denn, daß er eine Kravatte von so flammendem Roth trug wie ein „Genosse“, der seine Gefinnung durch diese Schmückung seines äußeren Menschen nachdrücklich vor der Welt bekunden will.

Die Lage der deutschen Landwirtschaft.

Der deutsche Landwirtschaftsrath, der am nächsten Montag zu seiner diesjährigen Plenarversammlung zusammentritt, hat soeben den Geschäftsbericht seines Vorstandes für das abgelaufene Jahr veröffentlicht. Darin wird die schwierige Lage der deutschen Landwirtschaft in Bezugnahme auf die niedrigen Getreide-, Zucker- und Spirituspreise eingehend dargelegt. Es wird weiter berichtet, daß auch der Anbau von Handelsgewächsen keine Ausnahme biete, da sich seit 1878 eine Abnahme der Anbaufläche bei den wichtigsten Handelsgewächsen vollzogen habe. Nicht gleich ungünstig, was die Preisbildung betrifft, erscheine die Lage auf dem Gebiete der Viehhaltung. Leider mache der Umstand, daß an den deutschen Viehmärkten fast durchweg nach Schlachtgewicht und nicht nach Lebendgewicht gehandelt und notirt wird, es sehr schwer, ein Urtheil zu gewinnen über die dem Landwirthe gezahlten Viehpreise. Jedenfalls aber ergeben die Notirungen des Berliner Viehmarktes beispielsweise eher eine Neigung zum Steigen als zum Sinken der Preise. In den Jahren der Futtermittelnoth haben die Landwirthe großer Gebiete Deutschlands vielfach ihr Vieh zu Schleuderpreisen hergeben müssen, und von der darauf folgenden Preissteigerung konnten nur die Wenigen Nutzen ziehen, die in der Lage gewesen waren, ihren Viehstand nicht vermindern zu müssen. Das dem Getreidebau gegenüber verhältnismäßig günstige Bild der Viehzucht bezieht sich freilich nicht auf die Schafzucht, die in Deutschland noch nicht an der Grenze der rückläufigen Bewegung angelangt zu sein scheint. Wohl habe das Bestreben, an Stelle der reinen Wollschafzucht zu der Zucht auf Fleisch überzugehen, weitere Fortschritte gemacht, aber sicher seien diese nicht derart, um die durch die Verminderung des Schafbestandes und die gedrückten Wollpreise entstandenen Verluste auszugleichen und um so weniger, als gerade in den auf Schafhaltung angewiesenen Gegenden mit leichter Weide Fleischschafhaltung kaum eine passende Stelle finden kann. Bedenklich für die Aussichten der deutschen Viehzucht sei die steigende Einfuhr von Vieh und Fleisch, ferner das Auftreten der zumeist vom Auslande eingeschleppten Viehseuchen. Zwar habe die Maul- und Klauenseuche an Heftigkeit gegenüber den vergangenen Jahren etwas nachgelassen, dafür habe sich aber die

Schweineseuche als gefährliche und verlustbringende Krankheit in größerer Ausdehnung eingestellt. Allen diesen Uebelständen gegenüber sei nun ein Herabgehen der Vertriebskosten nirgendwo zu verzeichnen. Die Löhne der Landwirthe haben, insbesondere infolge der sozialpolitischen Geseze, sich vermehrt; der Hypothekenzinssatz hat eine wesentliche Herabminderung nicht erfahren. Die Löhne sinken nicht; bei Gefindelöhnen ist selbst ein Steigen zu beobachten. Dabei nehmen die Schwierigkeiten der Arbeiterverhältnisse zu. Sehnsüchtig blicken die um ihr Dasein ringenden deutschen Landwirthe auf allen Gebieten nach Hilfe aus.

Deutschland.

* Berlin, 1. März. (Hof- und Personalnachrichten.) Heute Vormittag begaben sich beide Majestäten nach dem Panorama in der Herwarthstraße, um daselbst die Arbeiten für das Panorama der Schlacht an der Beresina — ausgeführt durch den Maler Falat — in Augenschein zu nehmen. Von dort machte das Kaiserpaar den gewohnten Spaziergang und lehrte dann ins königliche Schloß zurück. Um 1 Uhr Mittags nahm der Kaiser die Rapporte der Leibregimenter entgegen.

Die Zahl der Deputationen, welche sich bei dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe zur Beglückwünschung am 1. April angemeldet haben, ist so groß geworden, daß an ihren Empfang an diesem einen Tag auch nicht entfernt zu denken ist. Die Mehrzahl derer, welche dem Fürsten mündlich ihre Huldigung darbringen wollen und dabei auf einen besonderen Empfang rechnen, werden auf die Folgezeit vertröstet werden müssen, wenn sie nicht die Gelegenheit wahrnehmen und schon im Laufe des März ihren Besuch in Friedrichsruhe abstaten. So wird auch die Mission der Berliner Akademie der Künste, welche dem Fürsten sein Diplom als Ehrenmitglied der Akademie überreichen will, erst Mitte April im Sachsenwalde erscheinen, fernerhin die deutschen Zünfte u. s. w.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die Namen derjenigen Herren, welche eingeladen worden sind an den Beratungen des Staatsrathes theilzunehmen. Unter denselben befinden sich die Reichstagsabgeordneten Graf von Dönhoff-Friedrichstein, Graf zu Inn- und Rapphausen, Graf Kanitz, v. Kardorff, Graf Holstein, Graf v. Mirbach, ferner der ehemalige Reichsschatzsekretär Freiherr v. Walp, v. Bemberg-Flamersheim, Präsident des landwirthschaftlichen Vereins für die Rheinprovinz, Mitglied des Landes-Oekonomie-Kollegiums, Kommerzienrath Frenzel, Reichsbankpräsident Dr. Koch und der Kaufmann Simon Moritz Bonfad Frankfurt a. M. Zum Präsidenten des Staatsrathes ist Fürst Hohenlohe, zum Staatssekretär des Staatsrathes ist Direktor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Wirklicher Geheimer Rath Brefeld, ernannt.

Die Ausgaben des am 12. ds. zusammentretenden Staatsrathes werden umfangreicher sein, als bisher angenommen wurde. Neben den Maßnahmen zur Hebung der Preise der landwirthschaftlichen Produktion (Antrag Kanitz, Kontingentirung der Getreide-Einfuhr etc.) sollen dem Staatsrath nahezu sämtliche Tagesfragen auf agrarisch-wirthschaftlichem Gebiete vorgelegt werden. Dazu gehören die Fragen der Kredit-Organisation, Maßnahmen zur Sehaftmachung der ländlichen Arbeiterschaft, die Verbilligung der landwirthschaftlichen Produktion, die Erleichterung des Abfahrs landw. Produkte (Tarifreform etc.) ebenso, wie die beabsichtigte Aenderung der Zucker- und Brauntweinsteuer. Für jeden Gegenstand wurden zwei Referenten bestellt. Graf Kanitz soll nicht über den Antrag referiren, der seinen Namen trägt, sondern auffallender Weise über die Verbilligung der Produktion. Das Referat über die Hebung der Getreidepreise erhielten von Kardorff und von Helldorff-Wedra. Auch Graf Mirbach, Freiherr von Quene, Freiherr von Schorlemer und der frühere Minister von Beldly zählen zu den Referenten.

Daß mehrere französische Soldaten noch von 1870 in Posen gefangen gehalten werden sollten, hatte ein Pariser Blatt behauptet. Es ist natürlich kein wahres Wort daran. So macht man aber an der Seine Stimmung gegen den Flottenbesuch in Kiel. Ueberhaupt schreiben die Pariser Zeitblätter recht gehässig, und der frühere Minister des Auswärtigen Develle sagte öffentlich: „Wir müssen uns sehr schroff zeigen und niemals verzeihen.“ Geht die Sepererei so weiter, dann hat der Kieler Besuch gute Wege.

* Leipzig, 1. März. Die Revision der am 9. Mai vorigen Jahres wegen Verleumdung des Chefs und der Beamten des Berliner Polizeipräsidiums verurtheilten Redakteurs wurde heute vom Reichsgericht in der Hauptsache verworfen. Nur in Betreff der Kosten wurde das Urtheil vom 9. Mai unwesentlich abgeändert.

* Schwerin, 1. März. Laut neuester Meldung aus Cannes befindet sich der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin auf dem Wege voller Besserung und erledigt wieder Regierungsgeschäfte.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 1. März.

Am Tische des Bundesrathes: Fürst zu Hohenlohe, Graf v. Posadowsky, Hollmann, Dr. v. Böttcher, Bronsart von Schellendorff, Frhr. v. Marschall.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung mit einem Nachruf auf den verstorbenen Abg. Kalmring (Reichs-, Wahlkreis Weimar).

Die zweite Beratung des Marineetat wird beim ordentlichen Etat der einmaligen Ausgaben fortgesetzt. Unter den einmaligen Ausgaben werden zunächst verlangt: Zum Bau des Panzerschiffes T, 4. Rate 1,470,000 M., zum Bau des Panzerschiffes „Obin“ (V) 4. Rate 1,470,000 M., zum Bau des Panzerschiffes „Ersch Breußen“, 2. Rate 1,776,000 M. und zur Herstellung von Torpedobooten 2. Rate 1,776,000 M. Ferner werden verlangt folgende erste Raten: Zum Bau von 4 Kreuzern: „Ersch Leipzig“ 1,000,000 M. für K, L und „Ersch Freya“ 2,000,000 M.

Reichsanzeiger Fürst zu Hohenlohe: Schillingfürst: Meine Herren! Die Beratungen Ihrer Kommission und der Gang der gestrigen Verhandlung geben mir die Hoffnung, daß die Beratungen auch im Plenum zu einem befriedigenden Ergebnis gelangen werden. In der That wird es allgemein anerkannt, daß die Ausdehnung unseres überseeischen Handels eines verstärkten Schutzes bedarf. Bei diesem Handel sind auch die Nebengewerbe der Landwirthschaft in erheblichem Maße betheiligt. Dieser Schutz kann nur durch eine Kriegsflotte geleistet werden. Dazu gehört allerdings, daß das deutsche Volk bereit ist, die nöthigen Opfer zu bringen. Ich kann mir nicht denken, daß das Interesse für die Flotte vollständig verschwunden sein sollte. War doch schon im Jahre 1848 der Ruf nach einer deutschen Flotte das Losungswort der Patrioten. Damals sammelten wir mit Begeisterung für die deutsche Flotte, und wenn es auch gewissermaßen ein kindliches Beginnen war, so zeugte es doch von dem Verstandnis des deutschen Volkes für die nationalen Aufgaben. Auch war der Schmerz und die Beschämung groß, als dann die deutsche Flotte verkauft wurde. Wenn ich diese fernliegenden Erinnerungen jetzt wahrste, so darf ich annehmen, daß auch jetzt das Interesse für eine deutsche Flotte nicht ganz verschwunden sein wird. Wollen wir aber eine Flotte, so muß dieselbe so beschaffen sein, daß sie ihrer Aufgabe entsprechen kann. Bei den raschen Fortschritten, die die nautische Technik genommen hat, sind wir der steten Gefahr ausgesetzt, mit den übrigen Seemächten nicht gleichen Schritt zu halten. Ich meine das nicht in Bezug auf die Zahl der Schiffe, sondern in Bezug auf den Bau und die Ausrüstung derselben. Wir müssen Schiffe haben, die Respekt, nicht die Mitleid einflößen. Manches Schiff war noch vor wenig Jahren eine imponirende Erscheinung, während dasselbe jetzt auch auf den Seiten den Einbruch hervorbringt, daß der erste scharfe Kanonenschuß es kampfunfähig machen werde. Was vor wenigen Jahren brauchbar war, ist jetzt veraltet und untauglich. Es handelt sich nicht um die Schaffung einer großen Flotte, sondern es handelt sich um die Erhaltung dessen, was wir haben, und um den Ersatz des Unentbehrlichen. Die Besorgnisse, die hier und da ausgesprochen werden vor weiteren künftigen wachsenden Anforderungen, sind nicht begründet. Alles was das Meer und die Schiffe anbetrifft, regt ja das Gemüth des Deutschen lebhaft an. Das was wohl der Anlaß zu den etwas übertriebenen Gerüchten gewesen sein. Was mich betrifft, so gestehe ich, daß, wenn ich mich ins Studium der Marinenangelegenheiten vertiefe, dann leicht Träume vor mir vorüberziehen von großen großen Flotten, die unter deutscher Flagge den Ocean durchschneiden. Diese Träume gestehen aber sofort, sobald ich mich des Reichstags und der Steuerzahler erinnere (große Heiterkeit); dann thürten sich Unmöglichkeiten auf, vor denen mancher lieb gewordene Wunsch zurücktreten muß. Meine Herren, lassen Sie sich also nicht durch die Besorgnisse, die ich eben erwähnt habe, in der ruhigen Erwägung dessen, was nöthig ist, beirren. Ich empfehle die außerordentlichen Ausgaben des Etats der Marineverwaltung Ihrer wohlwollenden Beurtheilung und hoffe mit Zuversicht, daß sie denselben Ihre Zustimmung geben werden. (Staps)

Ohne Erörterung werden die Titel 1 und 2 (Schluprate für zwei Panzerschiffe 4. Classe), Titel 3 (zweite Rate für das Panzerschiff 1. Classe „Ersch Breußen“), Titel 4 (Schluprate für Torpedobooten) bewilligt. Die Verhandlungen über Titel 5—8 (erste Rate für einen Kreuzer 1. Classe und drei Kreuzer 2. Classe) werden auf Antrag des Berichterstatters mit einander verbunden.

Berichterstatter Dr. Lieber (Centr.): Bei dem gewaltigen Anstrome aller Kreuzerflotten der seefahrenden Staaten mühten auch wir einigermaßen gleichen Schritt mit ihnen halten. Die Marineverwaltung habe sich mit der größten Sparsamkeit auf das Beschränkte, was durchaus notwendig sei, um nur den nothwendigsten Ansprüchen zu genügen. Nicht allein um die Interessen des deutschen Handels und der Industrie handle es sich, sondern auch um das Wohl der deutschen Landwirthschaft, die einen großen ausländischen Absatz erhalten solle. Es werde nicht verantwortet werden können, daß ohne Bewilligung der geforderten Mittel die Aufgaben der Marine hinlänglich erfüllt würden. Die Commission empfiehlt Ihnen diese vier Titel zur Annahme.

Staatssekretär Hollmann hebt hervor, daß wir mit unserer Kreuzerflotte sehr zurückgegangen und den Anforderungen der Gegenwart in keiner Weise mehr gewachsen sind. Gegenüber 1886 sind wir um 80,000 Tonnen Schiffsgehalt, 1821 Geschütze und 8900 Mann Besatzung zurückgegangen. 16 Schiffe sind in Abgang und vier hinzugekommen. Auch die Admiralität ist gesunken. Wir können uns keinem europäischen Staat mehr an die Seite stellen. Wir müssen zufrieden sein, an der Seite Argentiniens zu marschiren. Unser weislicher Nachbar ist und um den schiffen Tonnengehalt überlegen. Für unsern auswärtigen Dienst sind nur fünf Kreuzer da, die auch in der Qualität nicht genügen. Das ist kein würdiger Zustand für die deutsche Marine. Ich bitte daher dringend um Bewilligung der Positionen.

Staatssekretär v. Marschall: Bei dieser Forderung stehen die Bedürfnisse des auswärtigen Dienstes obenan. Pläne für ungemein fern liegen. Wir wollen jedoch nicht am falschen Ende sparen. Die Kreuzerflotte ist für Deutschland ein unentbehrliches Werkzeug, das wir nicht verrosten lassen dürfen. Wir würden sonst wirtschaftlich und politisch die schwersten Nachteile leiden. Wer keine neuen Schiffe baut, wird eines Tages gar keine Schiffe haben. (Zustimmung rechts.) Wir haben noch Schiffe von einem Typ, den keine andere Nation mehr führt. Allein wir haben Vertrauen zu unseren Seeleuten. (Beifall.) Unser Handel bedarf weiterer Absatzgebiete. Wir beziehen auch aus dem Auslande für uns unentbehrliche Produkte. Diesen Handel mit seiner produktiven Thätigkeit müssen wir schützen. Unter allen Umständen müssen wir unsere Kreuzerflotte so stark erhalten, daß wir, wo es nöthig ist, unsere Flagge zeigen können. Der Schutz der auswärtigen Angelegenheiten des Handels und der Deutschen im Auslande fordern gleichmäßig eine starke Kreuzerflotte. Bedenken wir auf die Anforderungen hin, denen unsere Flotte in Südamerika, Südost-

Kaufmann und einem Handlungsgehilfen, unter dem Vor-
sitz eines Rechtskundigen zusammenzusetzen sind, zur Ent-
scheidung überwiegen werden. Die Versammlung beauftragt
ihre Präsidenten, diesen Beschlüssen, mit entsprechender Begründung
verlesen, dem Handelsrathe mitzutheilen und denselben zu er-
klären, den Beschlüssen in entsprechender Weise abändern zu
wollen.

Herr Wingenbergs beauftragte den Entwurf von der
moralischen Seite. Wenn man den Prinzipal, der das von
seinem Gehilfen ausgeplauderte Geschäftsgeheimnis verwertet
habe, mit zehnmal härterer Strafe bestraft hätte, dann wäre
sicherlich der ganze Entwurf nicht zu Stande gekommen. —
Herr Caro will, damit nicht fürderhin solche ähnliche absurde
Entwürfe entstehen, auch den kaufmännischen Angehörigen eine
Stimme bei der Beratung derselben gegeben wissen. Ein
diesbezüglicher Zusatzantrag desselben zu der Resolution wurde
jedoch abgelehnt. — Die Herren Hamburger und Kauf-
mann erklärten als Prinzipale ihre Stellung zu dem Ent-
wurf. Ersterer hält die §§ 7 und 8 überhaupt vollständig
für unannehmbar. Nach einer kurzen Diskussion wurde die
oben erwähnte Resolution einstimmig angenommen. —
Herr Heß dankte den Anwesenden für ihr Interesse und
ihre Aufmerksamkeit und forderte zum Beitritt in den Kauf-
männischen Verein auf, der die Interessen nicht nur der
Handlungsgehilfen, sondern auch der Prinzipale vertritt. Ein
Prinzipal (um mit gutem Beispiele voranzugehen) erklärte so-
fort seinen Beitritt. — Um 11 Uhr wurde die Versammlung
geschlossen.

Deutsch-katholische (freireligiöse) Gemeinde.
Wie bereits an dieser Stelle bekannt gegeben, feiert am Son-
ntag den 3. ds. die hiesige Deutsch-katholische (freirelig.) Gemeinde
ihre 50-jährige Stiftungsfest. Wir werden ersucht, noch-
mals auf diese Feier aufmerksam zu machen.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Die Stelle eines
Massieurs der gemeinsamen Ortskrankenkasse ist auf Beschluss
des Vorstandes dem Heilgehilfen Herrn Theodor Matthes
hier übertragen worden.

Der Männergesangsverein „Cäcilia“ veranstaltet
morgen, Sonntag, den 3. März, Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab
bei seinem Mitgliede Franz Daniel, „Zur Waldlust“ eine
gesellige Zusammenkunft und ladet hierzu seine sämt-
lichen Mitglieder ergebenst ein.

Schwurgericht. Zur Verhandlung vor dem Schwur-
gericht sind weiter verwiesen: als 7. Fall für Freitag 16. März
Nachmittags 10 Uhr, die Anklage gegen den Schornsteinfeger
Wilhelm Schrömm von Klauenthal, zuletzt in Diez, wegen
Straßenraubversuches; die Verteidigung führt Herr Rechtsan-
walt Guttman, und als 8. Fall für Samstag den 16. März
Nachmittags 10 Uhr die Anklage gegen den Tagelöhner Simon
Hasseldächer aus Bismarck, zuletzt hier wohnhaft, wegen vor-
sätzlicher Brandstiftung. Verteidiger des letzteren ist Herr
Rechtsanwalt Salbe.

**Eine öffentliche Volksversammlung für Männer
und Frauen** findet morgen Nachmittags 3 1/2 Uhr im „Schwal-
bacher Hof“ statt. In derselben wird Herr Dr. Quast aus
Frankfurt über: „Die französische Arbeiterbewegung von 1789
bis zur Gegenwart“ sprechen.

Verkehrsnotiz. Vom 4. März d. J. ab wird der
Arbeiterzug Nr. 82 wieder Montags von Holfhaus nach Eg-
genbach gefahren; ebenso wird Sonntags der Zug Nr. 91
von E.-Schwalbach nach Holfhaus durchgeführt werden. Von
den beiden Zügen von Holfhaus nach Eg.-Schwalbach werden
auf allen Stationen dieser Strecke Arbeiter-Fahrtkarten ver-
ausgibt.

Als unbestellbar ist zurückgekommen: Eine am
30. Januar bei dem Postamt 1 hier eingelieferte Postanweisung
über 50 Mark an Frau Apotheker Etkuchen, geb. Augustin,
in Remscheid.

**Der März bringt zwei kritische Tage und zwar einen
solchen erster Ordnung, den zweitkritischen des Jahres, am 11.
März, ferner einen solchen zweiter Ordnung am 26. März. —
Der 100-jährige Kalender meldet folgende Bitterung: Erst mild,
dann Regen, endlich heiter bis zum 21.; vom 22. bis 29. kalt;
den 30. und 31. Schnee. — Die Bitterungs- und Bauernregeln
befolgen folgendes: Wenn der Winterhahn sein Hut-Hut-Hut
hören lässt, so bleibt es gutes Wetter. Märzschneid bringt
Gras und Laub. Märzschnee thut den Früchten weh. So
viel Regen im März regnet, so viel Wetter im Sommer sich
zeigen. März nicht zu trocken und nicht zu naß, füllt den
Bauern die Stößen und Fäß.**

Ein Haifisch von ungefähr 2 Meter Länge ist
heute in der Fischhandlung von J. J. Höß auf dem Markte
ausgestellt und erregt allgemeine Aufmerksamkeit. Das Thier
mag etwa 4 Jahre alt sein, hat aber ein solch furchtbares Ge-
biß, daß man beim Anblick desselben wohl begreifen kann, daß
der Haifisch mit einem Biß einen Arm oder Bein abtrennen
kann. Der gefürchtete Räuber hat sich in die Nordsee begeben
und ist dort von einer Seeisbär-Fischerei-Gesellschaft ge-
fangen worden.

Immobilien-Geschäft. Im Monat Februar sind hier
11 Wohnhäuser für zusammen 832,750 Mark und 12 Grund-
stücke für zusammen 179,544 Mark theils verkauft, theils ver-
tauscht worden. Bei den Häusern betrug der höchste Kaufpreis
130,000 Mark, der geringste 32,500 Mark. In denselben
Monat des vorigen Jahres wurden 15 Häuser für zusammen
1,479,440 Mark und 9 Grundstücke für zusammen 102,953 Mk.
freiwillig verkauft.

Wohnwechsel. Frau Majoratswitwe v. Adelebsen
hat ihre Villa, Victoriastraße 7, durch Vermittelung der Im-
mobiliens-Agentur J. Meier, Launstraße 18, verkauft. —
Die Villa Sonnensbergstraße Nr. 20 mit Stallung, Remisen,
Garten u. s. w. ging durch Kauf für die Summe von 200,000 Mk.
aus dem Besitz der Frau Baronin v. Polstorf in denjenigen des
Herrn Consul Boy über und ebenso ging die Villa des Herrn Geh.
Sanitätsrath Dr. Conradt, Sonnenbergstraße 23, durch
Kauf für die Summe von 165,000 Mk. in anderen Besitz über.
Beide Geschäfte wurden vermittelt und abgeschlossen durch die
Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich, Kierstraße 2.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spielplan des Hoftheaters. Sonntag 3. März.
Ab. 8. Vorst.: „Koburgin“, Anf. 6 Uhr. — Montag 4., Ab.
C., 26. Vorst., zweite Gastv. der Frau Fräulein-Grevenberg aus
Mannheim: „Der Bismarck von Venedig“. Der Bismarck von
Venedig: Frau Fräulein-Grevenberg, Anf. 7 Uhr. — Dienstag,
Ab. D., 26. Vorst.: „Der“, Anf. 7 Uhr. — Mittwoch, Ab. A.,
27. Vorst., dritte und letzte Gastv. der Frau Fräulein-Grevenberg
aus Mannheim: „Der und Stadt“, Vorst.: Frau Fräulein-Grevenberg.
Anf. 7 Uhr. — Donnerstag 7., Ab. B., 27. Vorst., erste

Gastv. der Frau Dr. Rina Schulz-Pfeil aus Eberding: „Das
Mädchen des Eremiten“, Rose Fräulein: Frau Dr. R. Schulz-
Pfeil, Anf. 7 Uhr. — Freitag 8., Ab. C., 27. Vorst.: „Kabale
und Liebe“, Sturm: Herr Hans Schreiner vom Stadttheater in
Halle als Gast, Anf. 7 Uhr. — Samstag 9.: (Geschlossen).
— Sonntag 10. Bei aufgehobenem Abonnement. Anf. 3 Uhr:
„Das lächerliche Kleeblatt“ oder „Der böse Geist Lumpacivagabundus“.
Ab. D., 27. Vorst., Anf. 7 Uhr: Zweite Gastv. der
Frau Dr. Rina Schulz-Pfeil aus Eberding: „Marie“ od. „Die
Regiments-Tochter“. Marie: Frau Dr. R. Schulz-Pfeil. „Vallot“.
— Montag 11. Bei aufgeh. Ab. Zum Besten des hiesigen Chor-
personals: „Cavalleria rusticana“, „Bajazzo“, Turiddu und
Canto: Kgl. Sächs. Kammeränger Herr Georg Antbes v. Hof-
theater in Dresden, a. G., Anf. 7 Uhr. — Dienstag 12., Ab. A.,
28. Vorst.: „Othello“ (Schauspiel). Anf. 7 Uhr.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die Umsturzvorlage.

(Von unserm parlamentarischen Mitarbeiter.)

Berlin, 1. März. Ueber das Schicksal der
Umsturzvorlage werden in hiesigen politischen Kreisen
fortgesetzt Vermuthungen angestellt. Bald heißt es, die
Regierung beabsichtige den Entwurf in Folge der zahl-
reichen und beachtenswerthen Kundgebungen gegen den-
selben zurückziehen; bald, daß die Regierung unter allen
Umständen auf das Zustandekommen des Gesetzes dringe.
Nach meinen Informationen trifft weder das Eine, noch
das Andere zu. Die Vorlage kommt in der Com-
mission zu Fall, denn die Nationalliberalen sind nicht
gewillt, die vom Centrum beantragten Erweiterungen an-
zunehmen und lehnen lieber den Entwurf im Ganzen ab.
Damit wird, wie ich weiter höre, für die Regierung die
Sache erledigt sein. Fürst Hohenlohe insbesondere
wünscht keine Reichstagsauflösung. An Stelle der Umsturz-
vorlage dürfte dann im Herbst eine solche in Form der
Ausnahmegesetzgebung erscheinen, also Vorschläge, die sich
speciell gegen die Sozialdemokratie richten.

Berlin, 1. März. Die Umsturz-Kommission
des Reichstages setzte heute die Beratung des § 130 fort.
Abg. Spahn (Centr.) ersuchte die Regierung um Vor-
legung des Materials zu § 130. Dagegen bemerkt Geheim-
rath Seidenpinner, das sei kaum notwendig, da es all-
gemein bekannt wäre, welche schlimme Angriffe die Presse
oft auf Monarchie, Religion, Ehe und Eigentum unter-
nommen habe. Der Paragraph sei aus einem längst
empfundnen Bedürfnis hervorgegangen. Zum Beleg hier-
für führt Redner aus anarchistischen Zeitschriften, Flug-
blättern u. einzelne Beispiele an. — Abg. Bebel protestirt
gegen solche Beweise aus Blättern, welche im Auslande
erscheinen. Beschimpfende Aeußerungen gegen Religion,
Monarchie, Ehe u. s. w. biete unsere Literatur im reichsten
Maße und werden durch hochgeachtete Namen vertreten.
Den Sozialdemokraten liegt es fern, die Religion als
Schwindel oder Erfindung zu bezeichnen. Redner führt
Fälle an aus den Werken Hoffmann von Fallersleben und
Anderen, welche scharfe Ausfälle gegen Monarchie, Ehe,
Gottesglaube enthalten. Auch die conservative Presse ent-
halte in jüngster Zeit Drohungen und Hinweise auf das
Schwinden der monarchischen Gesinnung, was viel gefähr-
licher wirken müsse als eine gelegentliche beschimpfende
Aeußerung. Nach kurzen Erklärungen von Hammerstein's
(cons.) führt Enneccerus (natl.) aus, daß Dr. Hänel schon
1878 diesbezügliche scharfe Strafbestimmungen vorgeschlagen
habe. § 130 sei nothwendig unter Vornahme einiger
Aenderungen der Regierungsvorlage. Abg. Dr. Barth
(fr. Ver.) hat von Dr. Hänel eine Zuschrift erhalten,
worin dieser die gegenwärtige Vorlage für unannehmbar
hält. Nachdem sich Bebel nochmals gegen das Gesetz aus-
gesprochen, wird Weiterberatung auf morgen vertagt.

Berlin, 2. März. Der gestrige Bismarck-
Commerz der Studentenschaft, welchem die ge-
samte Berliner Studentenschaft, ferner das Offizier-Corps
der Residenz, an dessen Spitze der Gouverneur von Berlin,
Generaloberst v. Loß sowie auch der Reichskanzler Fürst
Hohenlohe beizuhören, nahm einen großartigen Verlauf.
Unter anderen Rednern sprach auch der Reichskanzler der
der die Verdienste Bismarcks hervorhob und
ihn mit Stolz seinen Freund nannte. Fürst
Hohenlohe schloß mit einem Hoch auf die akademische Jugend.
Seine Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Aa. Berlin, 2. März. Dem Reichstage ist
der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen betr.
die Aufhebung des Gesetzes über die Ernennung und Be-
solidung der Bürgermeister und Beigeordneten vom 4. Juni
1887 zugegangen.

Berlin, 2. März. In der Angelegenheit des
Herrn v. Roze wird gemeldet, daß der Termin zur
Hauptverhandlung vor dem Militärgericht auf einen
Tag der nächsten Woche angesetzt werden wird.

Berlin, 2. März. Reichstagsabgeordneter Dr.
Bödel sprach gestern Abend vor 500 Personen über die
Umsturzvorlage, die Tabaksteuer und den freiheit-
lichen Antisemitismus. Bödel bezeichnete diejenigen, welche
für die Umsturzvorlage stimmten, als Verräther an der Volks-
freiheit. Sodann theilte der Abgeordnete mit, daß Ahlwardt
in einer wichtigen politischen Mission verreise sei und, daß im
April ein Parteitag der Ahlwardt-Bödel'schen
Anhänger abgehalten werden soll. Die Versammlung
nahm eine Resolution an, worin sie sich gegen die Umsturz-

vorlage und Tabaksteuer ausspricht und in der sie Dr.
Bödel ihr Vertrauen erklärt.

Darmstadt, 2. März. Gestern Abend traf die
Herzogin von Coburg zu längerem Aufenthalt hier ein.
Florenz, 2. März, Mittags. In einem benach-
barten Städtchen überfiel ein als Pierrot verkleideter Agent
in der Osteria Garibaldi die Gebrüder Bearcarly und
verwundete dieselben durch Dolchschläge tödtlich. Der
Thäter wurde verhaftet. Das Motiv zur That ist unbekannt.

Paris, 2. März, Mittags. Aus Havre wird
gemeldet, daß die „Gascogne“ gestern Nachmittag aus
New York im dortigen Hafen einlief. Eine ungeheure
Volksmenge erwartete das Schiff. Beim Einlaufen des-
selben spielte die Musik des 119. Regiments die Marseillaise.

Brüssel, 2. März, Mittags. Soeben hat sich
hier ein neuer Ausschuss gebildet, um für die Annectio-
n des Congo staates Propaganda zu machen.

London, 2. März, Mittags. Die Erkrankungen
an der Influenza nehmen hier in erschreckender Weise
zu. In den letzten Tagen sind 350 Postbeamte er-
krankt. Das Befinden Rosebergs hat sich gebessert.

A. London, 2. März. Nachdem ein Schiedsge-
richt die in der englischen Schussfabrikation bestehenden
Streitigkeiten zwischen Fabrikanten und Arbeitern nicht zu
beilegen vermochte, scheint ein Streit von 200,000
Arbeitern unvermeidlich zu sein. Die Fabri-
kanten verfügen über große Stocks.

Madrid, 2. März, Mittags. Nachrichten aus
Cuba zufolge haben die Insurgenten eine Abtheilung von
2000 Mann Regierungstruppen geschlagen. Verstärkungen
sollen nach Sambar und Matanzas abgehen.

Mailand, 1. März. Mittelitalien wurde gestern
wiederum von heftigen Schneestürmen heimgesucht, die
namentlich an den Telegraphenleitungen starke Beschädigungen
anrichteten. Ferrara und Ravenna sind fast sämtlichen Ver-
bindungen abgeschnitten. Florenz meldet große Kälte. Der
Drahtverkehr Mailands mit Florenz, Rom und Neapel ist
unterbrochen.

Marburg's Alter Schwede, bestes Mittel
bei
Magenbeschwerden u. Verdauungsstörungen jeder Art, ist in allen
besseren Colonialwaarenhandlungen und Restaurationen erhältlich.
Marburg's Kräuterbitterliqueur Alter Schwede kann bei der
jetzigen Jahreszeit nicht dringend genug empfohlen werden. 579
— Mexiko, 1. März. Ein Zug der Inter-ocean
Railway, welche den Atlantischen mit dem Stillen Ocean
verbindet, entlegte gestern Abend 40 Passagiere sind
getödtet, viele verwundet.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum, sowie meiner werthen
Nachbarschaft, Freunden und Bekannten hiermit die er-
gebene Anzeige, daß ich mit dem 1. März a. e. eine
Specerei-, Tabak- und Cigarren-Handlung
eröffne. — Ich werde bestrebt sein, meine verehrten
Kunden durch gute reelle Waare in jeder Beziehung
zufriedenzustellen.
Um geneigten Zuspruch gütigst bittend, zeichne
Hochachtungsvoll
Nicola Diamandidy,
Walkmühlstrasse 30.

Nur in eine
Nur 1.80 M.
2 Jahre
P. Bensberg, Uhrmacher,
Mickelsberg 6, nächst der Launstraße. 881



Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue doppelt
geölt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Mit verdenden 50 Pf., gegen Nachn. (Jedes beliebige Quantum) Gute
neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und
1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.
u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;
Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.;
ferner: Echt chinesische Ganzdaunen (sehr dünn) 2 M.
50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen
von mindestens 75 M. 50 Pfg. Rabatt. — Nichtgefallendes bereit. zurück-
genommen! **Pecher & Co. in Herford** in Westfalen.

Grosse türk. Pflaumen
per Pfund 12, 16, 20 und 30 Pfg.,
Gem. Obst, 7-8 Sorten, per Pfd. 30, 40 und 60 Pfg.
Gemischendeln, per Pfd. 20, 24, 30, 40 bis 60 Pfg.
Maccaroni, per Pfd. 24, 30, 40 bis 60 Pfg.
J. Schaab, Grabenstraße 3,
2626 Filialen: Bleichstraße 15 und Röderstraße 19.
An- und Verkauf
von gut erhaltenen Herrenkleidern, Uniformen,
Uhren, Gold- und Silbergegenständen, Brillen,
Waffen, Möbeln und ganzen Nachlässen,
Waarenlagern aller Branchen. — Pfandscheinen.
8624 **A. Görlach, 16 Matzarnasse 16.**

3337 Langgasse
3337

H. Rabinowicz,

3337 Langgasse
3337

empfiehlt

Damen-Kleiderstoffe

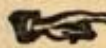
in bekannt unerreichter Auswahl. Ferner sämtliche

Weisswaaren und fertige Wäsche,

als:

Damen-Tag- und Nacht-Hemden, Jacken, Beinkleider, Unterröcke, Schürzen, Leinen, Madapolams, Piqué, Damast, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen etc. etc., in nur guten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

6249

 **Meine 6 grossen Schaufenster bitte zu beachten.** **Oberförsterei Wiesbaden.****Dienstag, den 5. März c.,** Mittags 12 Uhr, kommen im District Ochsenstück 61, Schutzbezirk Hahn, dicht beim Bahnhof Eisenhand folgende Hölzer an Ort und Stelle zum Verkauf:**Eichen:** ca. 120 Stämme 3—12 m lang, 12 bis 52 cm Mitten-Durchmesser (Wagner- und Grubenholz), 55 Stangen 1. und 2. Cl., 33 rm Nusscheit und Knüppel, 140 rm Brenncheit und Knüppel und 18 Hdt. Reiserwellen,**Buchen:** 1 Stamm (Hainbuche) 3,4 m lang, 29 cm Durchmesser, 27 rm Brenncheit und Knüppel, 10 Hdt. Wellen, **Weichholz (Birke):** 26 Stämme 5 bis 10 m lang, 12—26 cm Mitten-Durchmesser (Wagnerholz), 2 rm Nusscheit und Knüppel, 42 rm Brenncheit und Knüppel, 8 Hdt. Wellen.Außerdem kommen 90 Stück **Kiefern-Stämme** aus District Hirschgasse 75 (Grubenholz) dicht beim Bahnhof Hahn lagernd, nebst einigen desgl. Stangen, zum nochmaligen Ausgebot.

Das Brennholz kommt nach dem Nussholz zum Verkauf. Forsthaus Fasanerie, den 21. Februar 1895.

2599 Der Königl. Forstmeister: Flindt.

Holz-Versteigerung.**Montag, den 4. März l. J.,** Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Bierstadter Gemeindewald, District Wellborn No. 10:

4 Eichenstämme je 10 Mtr. lang (24—90 Ctm. mittlerer Durchmesser), 5 Rmtr. Eichen-Nusscheit 2,40 Mtr. lang, 4 " Eichen-Scheitholz (Küferholz), 25 " Buchen-Scheitholz, 7 " Buchen-Knüppelholz, 285 Stück Buchen-Wellen

zur Versteigerung. Der Anfang wird mit dem Stammholz gemacht.

Bierstadt, den 22. Februar 1895.

4004b Der Bürgermeister: Seulberger.

Holz-Versteigerungen

in der

Königl. Oberförsterei Rambach.**Mittwoch, den 6. März 1895,** Vormittags 11 Uhr beginnend, in der Gastwirtschaft „Zum Schwanen“ in Niedenbach aus den Staatswald-districten No. 4a und 4b Wellinger. **Eichen:** 8 Rmtr. Scheit und Knüppel, 3 Rmtr. Stockholz; **Buchen:** 690 Rmtr. Scheit, 234 Rmtr. Knüppel, 68,68 Hundert Wellen 3. Cl.**Donnerstag, den 7. März 1895,** Vormittags 11 Uhr beginnend, in der Gastwirtschaft von Anton Müller in Bodenhausen aus den Staatswald-districten No. 22 Delfenheimerholz und No. 33 u. 36 Nonnenwald. **Buchen:** 335 Rmtr. Scheit, 595 Rmtr. Knüppel, 65,70 Hund. Wellen. Zur Befichtigung des Holzes wolle man sich an den Königl. Hegemeister Ilgen zu Forsthaus Bremthal und an den Königl. Förster Holzapsel zu Forsthaus Oberjochbach wenden.

Sonnenberg, den 26. Februar 1895.

Der Königl. Oberförster: Fehr. von Gunolfstein.

**Montag, den 4. März d. J.,** Vormittags 10 Uhr anfangend, werden im Nauroder Gemeindewald, District Haide No. 1b

213 Kiefern-Stämme von 105 Festmeter, 33 rm Kiefern-Nussholz von 1,50 m u. 2,40 m Länge, 367 rm Kiefern-Brandholz u. 2140 Stück dergl. Wellen,

Dienstag, den 5. März d. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, im District Haide 4b (Eichenstüd) und Distr. Bechhofen 16

54 Eichen-Verstämme von 21,92 Festmeter, 5 eich. u. 4 birk. Stangen 1. Classe, 44 Rm. eich. Nussholz von 1,80 m u. 2,10 m Länge, 107 Rm. eich. Brandholz, 36 Rm. buch. Brandholz, 22 Kiefern Stämme von 6,49 Festmeter, 27 birk. Stämme von 4,13 Festmeter, 24 Rm. Kiefern-Holz, 10 Rm. Weichholz und ca. 3000 Stück verschiedene Wellen

versteigert. Am ersten Tag wird mit dem Nussholz, und am zweiten Tag im Eichenstüd der Anfang gemacht.

Naurod, den 27. Februar 1895.

4003 Schneider, Bürgermeister.

Stammholz-Versteigerung.**Dienstag, den 5. März l. J.** Vormittags, kommen im Wambacher Gemeindewald, District Hammerwald,

38 Eichen-Stämme von 69 Fstn. zur Versteigerung.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr auf der Schanze. Wambach, den 25. Februar 1895.

3986b Der Bürgermeister: Doerner.

Holzversteigerung.

Die am 25. d. Mts. im Eichenhahner Gemeindewald, District Schellberg 6, abgehaltene Holzversteigerung hat die Genehmigung nicht erhalten, und kommen daher:

Dienstag, den 5. März c., Vormittags 10 Uhr, zur nochmaligen Versteigerung:

142 Rmtr. Kiefern Scheitholz, 78 " " Knüppelholz, 63 " " Stockholz und 1750 Stück dergl. Wellen.

Eichenhahn, den 26. Februar 1895.

4001 Thomae, Bürgermeister.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Mitgliederstand: 1870. Sterbebeitrag: 50 Fg. Sterberente (nach 1-jähriger Mitgliedschaft) zur Zeit 600 Mk.

vom 1. Juli d. J. ab 600 Mk. Aufnahme gesunder Personen bis zum 40. Lebensjahre unentgeltlich, vom 40. bis 45. M. 5, vom 45. bis 50. M. 10. — Anmeldungen bei den Herren Hohl, Hellmündstr. 45, Maurer, Rathhaus Zimmer No. 12, Lentz, Karlstraße 18.

Holzversteigerung.**Montag, den 11. März,** Vormittags 11 Uhr anfangend, kommen im Orlor Gemeindewald, District Meisel 12:

800 Stück rothtannene Stangen 2. und 3. Cl., und 3820 Stück rothtannene Stangen

vierter, fünfter und sechster Classe zur Versteigerung. Orlor, den 2. März 1895.

4011b Der Bürgermeister: Wirth.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Königlichen Landgericht in Wiesbaden zugelassen.

Ich wohne

Lanzstrasse 13.

Vom 1. April d. J. ab befinden sich meine Wohnung und mein Bureau in der

Oranienstrasse 13

(Ecke Adelheidstrasse). 5043

Wiesbaden, den 25. Febr. 1895.

Artur Krause, Rechtsanwalt.**Männer-Turnverein**

Heute Sonntag, den 3. März cr., findet unsere erste diesjährige

Halbtagsturnfahrt

über

Chausseehaus, Georgenborn, Schlagenbad, Neuborf, Schierstein, nach hier zurück, statt, und wird um eine zahlreiche Betheiligung gebeten.

Abmarsch: 2 Uhr, Sammelplatz: Ecke der Emserstraße und Michelsberg.

2671 Der Vorstand.

Männergesangsverein „Cäcilia.“**Morgen Sonntag, den 3. März 1895,** Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab,**Gesellige Zusammenkunft**

bei unserem Mitgliede Franz Daniel „Zur Waldlust“, wozu die verehrliche Gesamtmitgliedschaft ergebenst einladet

Der Vorstand.

Errichtung einer Milchkur-Anstalt.

Die Unterzeichneten, Besitzer und Leiter der Frankfurter Milchkur-Anstalt, haben hier in Wiesbaden eine

Zweig-Anstalt

errichtet und den Betrieb eröffnet. Es stehen auf dem „Marienhof“, Schiersteinerstraße, Original-Schweizerkühe, welche nur mit Schweizerheu, Weizenmehl und Weizenfleie gefüttert werden. Der Wagen der Anstalt fährt täglich zweimal durch die Stadt und nimmt der Kutscher Bestellungen entgegen. Ebenso können solche bei Herrn C. Gärtner, Kirchgasse 21, abgegeben werden.

Im Uebrigen verweisen wir auf unsere noch besonders zur Versendung gelangenden ausführlichen Prospekte, welche auch an obiger Adresse zu haben sind.

Wiesbadener Milchkur-Anstalt.

Gebr. Jansen & Georg Lyding.

2358

Grosse Lotterie zum Besten der Kinderheilstätte zu Salzungen mit Haupttreffern im Werthe von
Nur 1 Mark. 50,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark, 3000 Mark u. s. w., **5000 Gewinne** **Schon**
ein Loos. Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen durch F.A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. Ziehung. **Donnerstag**
Loose sind zu haben in Wiesbaden bei F. de Fallois, Langgasse 10, Th. Wachter, Webergasse 36, vis-à-vis der Stadt Frankfurt,
in Lorch bei J. Berg, Tapezierer.

Goldene Medaillen höchste Preise auf allen besuchten Ausstellungen.

Sämmtliche Apparate
für alle Küchen.



Lieferant
für die deutsche Armee.
Dampfkochherde
D. R. P.

C. Kalkbrenner, Hoflieferant, Wiesbaden.

Fabrik für Kochanlagen, Heizungen, Wasseraanlagen.

Meine Patent-Kochherde sind die besten „Kohlensparer“, in Güte und Leistung unübertroffene Fabrikate, und in den ersten Hof-, Hotel- und Herrschaftsküchen, Anstalten, Spitälern, Kasernen des In- und Auslandes eingeführt.

WILH. GAIL & CO. WIESEN
BIEBERICH A. RHEIN UND WIESBADEN
Zimmer- und Sangeschäft
PARKETTBODEN-FABRIK
TREPPENBAU & SPALTERLAUBEN
DAMPFSAEGE UND HOBELWERK etc.

10 MARK 10 MARK SENSATION
 machen die neu erfundenen
Original Genfer Goldin-Remontoir-Taschenuhren
 (Savonnette) mit feinsten antimagnet. Präzisions-Nickelwerken.
 Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen und eleganten Ausführung von echt goldenen Uhren selbst durch Fachleute nicht zu unterscheiden. Die wunderbar eiförmigen Gehäuse bleiben immerwährend absolut unverändert und wird für den richtigen Gang eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.
Preis per Stück 10 Mark.
 Dieselbe Uhr (minderm. Gehäuse und Werk) nur 8 Mk. Bitte daher genau anzugeben, welche Sorte gewünscht wird!!
 Echte Goldinuhrenketten m. Sicherheits-Carabiner, Sport-, Marquis- oder Panzer-Haçon, 3 Mark.
 Zu jeder Uhr gratis ein Lederfutteral.
 Die Goldinuhren sind in Folge ihrer vorzüglichen Verlässlichkeit bereits bei den meisten Beamten der österreichischen und ungarischen Staatsbahnen im Gebrauche und ausschließlich zu beziehen durch das Central-Depot
Alfred Fischer, Wien I., Adlergasse 12.
 Versandt per Nachnahme zollfrei.

Grossartiger Erfolg
 durch die sehr geräumigen, nach dem neuesten Stande der Technik gebauten, nach kürzester Zeit bei den Herren gütigst, einzig, allein, wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Erhaltung dieses schönen kritischen Haar- u. Bartwuchses, verleiht das Erzeugnis u. Aussehen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung und Schindeln.
 Flacons à 1 Mk.
 Echt zu haben in Wiesbaden bei
Fr. Thümmel,
 Grosse Burgstrasse 5.
 Jede echte Büchse trägt die Firma: H. Guthrie's Kosmetik-Office, Berlin SW. II., Schönbergerstrasse 24.

Kohlen-Consum-Verein
 803 Luiseustraße 24
 liefert Kohlen, Anzündholz, Braunkohle und Steinkohlen, Briketts (auch Eierbriketts der Gewerkschaft „Alte Naase“) in allen beliebigen Quantitäten zu den billigsten Preisen. Keine Haftpflicht der Mitglieder.
 Der Vorstand.

Hausverkauf.
 Das Georg Fischer's Haus nebst Garten, Bieberichstr. 19, Gelegenheitskauf für Herrschaften, Baumeister oder Kutscher, ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Näh. Auskunft erteilt Stadtbauer Herr oder der Eigentümer Johann Garth, Caspel, Mainzerstr. 36.

Jeden Monat für jeden Theilnehmer ein garantirt sicherer Treffer!
1000 Mark Belohnung in baar
 erhält jeder Theilnehmer, welcher in den jetzt beginnenden 12 monatlich aufeinanderfolgenden, je einer am ersten jeden Monats stattfindenden chancenreichsten Ziehungen der grössten Baarverlosungen von ca. 20 Millionen Mark staatlich concessionirter Titel, keine 12 Treffer macht.
 Zur absoluten Auszahlung gelangen folgende Haupttreffer ca.:
 1 Haupttreffer à Mark 500 000
 1 Haupttreffer à „ 400 000
 1 Haupttreffer à „ 300 000
 1 Haupttreffer à „ 200 000
 1 Haupttreffer à „ 150 000
 1 Haupttreffer à „ 105 000
 u. s. w., u. s. w., zusammen nur ca. 40025 ganze Loose mit 40025 Treffern von zusammen ca.
20 Millionen Mark.
 Je 100 Theilnehmer bilden eine Abtheilung und können in dieselbe im Verlaufe von 12 Ziehungen an Haupttreffern bis ca.
2 Millionen Mark in Baar!
 entfallen, aber selbst im ungünstigsten Falle erhält jeder Spieler durch die 12 Treffer, die er durch die innere Jahresfrist stattfindenden 12 monatlichen Ziehungen unbedingt machen muss, nicht ganz die Hälfte des Einsatzes zurück. Prompte Abrechnung und Controlle. Bei dem beschränkten Vorrath empfiehlt es sich baldigst zu bestellen, um noch rechtzeitig zur bevorstehenden Ziehung am 1. nächsten Monats bedienen zu können. Ausführl. Prospekt wird jedem Auftrag gratis beigelegt oder auf Verlangen vorher franco zugesandt. Ziehungslisten nach jeder Monats-Ziehung franco.
 Monatsbeitrag nur Mk. 10 — 5. R. 6 — Fr. 12.50, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel davon Mk. 2.50, ein Zehntel davon Mk. 1.20 Pf.
 Alleinige Zeichnungsstelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M., Blücherplatz 7, für Skandinavien in Kopenhagen, für die Schweiz in Zürich, z. Thalgg etc.

Gesetzlich gestattet! Noch von keiner Bank der Welt geteilt!
 Nicht mit gewöhnlichen Letzteten, jahrelang dauernden Prämien- oder Rentenlosen (wie Türken-Eisenbahnloose, Barletta etc.), verbotenen holländischen oder österreichischen Promessen oder Partialis zu verwechseln. Für die Geschäftsführung sind als Special-Garantie in Worth-papieren Fr. 40,000 beim Amt deponirt. Nur Baargeld!

Wiesbadener Beamten-Verein.

Montag, den 4. März, Abends 8 1/2 Uhr,
im „Deutschen Hofe“:

Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Ober-Telegraphen-Assistenten Dulinski über „Hochgebirgstouren in Tyrol 1894.“
2. Geschäftliches

2570

Der Vorstand.

**Bäcker-Gehülfen-Verein Wiesbaden.**

Sonntag, den 10. März,
von Nachmittags 4 Uhr bis
Abends 10 Uhr, findet in der
Männer-Turnhalle (Platterstr.) eine

carnevalist. Unterhaltung mit Tanz

statt, wozu wir unsere Freunde und Kollegen heute schon
aufmerksam machen. Lieder oder Vorträge sind bis
spätestens Donnerstag bei dem Schriftführer Karl
Keller, Bärenstraße 2, einzureichen.

2665

Der Vorstand.

Allgemeine Sterbekasse.

Stand der Mitglieder: 1620. Sterberente: 500 Mk.

Anmeldungen, sowie Auskunft bei den Herren:
H. Kaiser, Schwalbacherstraße 55, W. Bickel, Lang-
gasse 20, J. Fiedler, Neugasse 17, L. Müller, Sell-
mundstraße 41, D. Ruwedel, Hirschgraben 9, M. Sulz-
bach, Nerostraße 15.

Eintritt bis zum 45. Jahre frei, von 45—50
Jahren 10 Mark. 5768

**Gasthaus zur Sonne,**

Mauritiusplatz.

Heute Samstag;

Mehlsuppe.

Herm. Büscher.

Zum Andreas Hofer

43 Schwalbacherstraße 43. 2675

**Heute Samstag Abend:
Metzelsuppe.**

Es ladet freundlichst ein Gg. Paufer.

Restaur. Kronenburg.

Heute Sonntag, den 3. März,

Militär-Concertausgeführt vom Trompeter-Corps des Feld-
Artillerie-Regiments Nr. 23. 2664

Anfang 4 Uhr. W. Klütsoh.

In den drei Königen.

26 Markstraße 26.

Heute Sonntag:

2660

Großes Frei-Concert

wozu freundlichst einladet Heinrich Kaiser.

Brauerei Nagel,

27 Schwalbacherstrasse 27.

Heute Sonntag:

Frei-Concert.

Es ladet ergebenst ein

2667

Johann Sauerhammer.

Rheinischer Hof.

1766

Jeden Sonntag: Großes Frei-Concert.

Erstes Special-Restegeschäft Bärenstr. 4.

Sämtliche Läger sind für die Frühjahr-Saison überaus reich sortirt und werden alle
Waaren zu bekannt billigen Preisen verkauft.

Ganz besonders empfehle:

Für Confirmanden:

Schwarze u. weisse Cachemires, reine
Wolle, p. Mtr. 90 Pf., 1, 1,10, 1,30 bis
2 Mk.

Schwarze u. weisse Fantasie-Stoffe,
reine Wolle, p. Mtr. 80 Pf., 1, 1,10 bis
2 Mk.

Farbige Frühjahrs-Stoffe, reine Wolle,
p. Mtr. 95 Pf., 1, 1,10, 1,35 bis 1,80 Mk.

Wäsche-Gegenstände, wie Unterröcke,
Hemden und Bekleider.

Für den täglichen Hausbedarf:

Haus- u. Strassen-Kleiderstoffe, p. Mtr.
50, 55, 60 bis 80 Pf.

Promenaden- u. Gesellschafts-Kleider-
stoffe, p. Mtr. 95 Pf., 1,10, 1,35 bis 2 Mk.

Druck- u. Baumwollzeuge, bedruckte
Flanelle, p. Mtr. 35, 40, 45, 50 u. 55 Pf.

Bettzeuze, karrirt u. geblümt, p. Mtr.
40, 45 u. 50 Pf.

Hand- u. Wischtücher, Tischtücher,
u. Servietten.

Grosse Auswahl in

Gardinen, p. Mtr. von 5 Pf. an, abgepasst, p. Fenster von 3,30 Mk. an,
Vorhang-Stoffe, weiss u. crème, in allen Breiten,

Kaffee-, Tisch- u. Bettdecken,
Bettinlette u. Barchente, sowie Bettfedern u. Daunen,

Betttücher, Leinen u. Cretonne, 150 bis 170 Cmt. breit, p. Mtr. 75, 80, 90 Pf.,
1, 1,10 bis 1,80 Mk.

Verkauf zu streng festen Preisen.

D. Biermann, Inhaber: R. Helbing,

Parterre, 4 Bärenstrasse 4, Parterre.

Zum Bären

6 Bärenstraße 6.

Empfehle vorzügl. Wein, Mittagstisch,
gute Küche, Bier in Flaschen.

2468

Achtungsvoll Th. Dietz.

**Gambrinus.**

Marktstr. 20, am Rathhaus.

Treffpunkt der Fremden.

Große Lokalitäten, separater
Saal, reichhaltige Frühstück-
und Tageskarte, vorzüglicher
Mittagstisch, Ausblick auf
beliebten Lager-Bier der
Brauerei-Gesellsch. Wiesbaden
direct vom Fass.

Reine Weine von Matth. Müller.

empfiehlt zu zahlreichem Besuch

2470

B. Müller.

Felsenkeller

14 Taunusstr. 14.

5045*

Zum letzten Male:

Grosses Extra-Frei-Concert.**Altdeutsche Bierstube, Neugasse 24.**

Heute
Sonntag: **Frei-Concert.**

Hamburger Militärdienst-, Aussteuer- und
Alters-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.
Bezirks-Direktion: Herm. Brötz, Ratgeberstr. 24, Wiesbaden.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege,
zur Bedeckung von Wunden, sowie in der Kinderstube

LANOLIN -Toilette- **LANOLIN**
Cream-

aus patent. Lanolin der
Lanolin-Fabrik
Martinikenfelde
Nur acht wenn mit



In Zinntuben à 40 Pf.
und Blechdosen à 20
und 10 Pfg.
Schutzmarke Pfeifring.

In Wiesbaden in den meisten Apotheken und
Drogerien; in Schlagenbad in der Apotheke von
W. Heyden. 3947b

**Große
Möbiliar-Versteigerung**

Dienstag, den 5. März 1895, Vormittags
9 1/2, und Nachmittags 2 Uhr anfangend, ver-
steigere ich zufolge Auftrags unter Anderem nachver-
zeichnetes Mobiliar und Haushaltungsgegenstände öffent-
lich meistbietend gegen Baarzahlung im

Römer-Saale,

15 Dohheimerstraße 15.

Inventar:

Eine complete Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend
aus 2 complete Betten, Spiegelschrank, Wasch-
toilette, 6 compl. Betten, eine Kameeltaschen-Garni-
tur, Sopha, 4 Sessel, Kleider-, Weißzeug-, Bücher-
und Spiegelschränke, einzelne Sophas, polirte
Kommoden, Vertikows, Silberchränke, Schreib-
sekretär, 2 Pfeiler Spiegel mit Trümeaux, Spiegel
in Nußbaum, Schwarz, Gold und Cuivre poli,
Waschkommoden und Nachttische, Küchenschränke,
eine große Parthie Stahlstich-Bilder, 4 Del-
gemälde, Tische, eine große Parthie Speise- und
andere Stühle, Küchen- und Haushaltungs-Gegen-
stände, Glas, Porzellan und dergl. mehr.

August Degenhardt,

Auctionator und Taxator.

Sämtliche Gegenstände können Montag von
3 bis 5 Uhr angesehen werden. 5053

**Billigste
Bezugsquelle
für
Kinder-
und
Sportwagen**
Größte Auswahl von
Neubelton.
A. Alexi, Saalgasse
10.

**Lang-
gasse 5 Geschäfts-Verlegung, gasse 5.**

Meiner hochverehrten Kundschaft, sowie einem p. t.
Publikum gefälligst zur Nachricht, daß ich mein Geschäft
von Langgasse 7 nunmehr nebenan, nach

Langgasse 5

mit einem ganz neu ausgestatteten Lager verlegt habe.
Söflich bittend, das mir bisher geschenkte Wohl-
wollen auch in meinem neuen Lokal zu bewahren, zeichnet
Hochachtung

J. Mössinger, Uhrmacher,
vorm. C. Fleischmann,
Langgasse 5.

1601

Die Sortimente

meiner



neuen Frühjahrs-Stoffe



sind bereits vollständig und zeichnen sich dieselben, trotz Feinheit der Farben und Gewebe, durch besondere Preiswürdigkeit aus.

== Muster und Modebilder stehen zu Diensten. ==

J. Bacharach,

4 Webergasse 4.

4 Webergasse 4.

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche, Bruchstücke
Platz a 5, 6, 8, 10 bis 100 Mt.
Gelegenheitskäufe in Gardinen,
Portieren, Pracht-Katalog
gratis. 3885

Sophastoff-Reste!

Entzückende Neuheiten von
3 1/2 bis 14 Meter in Nips,
Granit, Gobelin u. Plüsch,
spottbillig. Muster franco.
Teppich-Fabrik Emil Lefevre.

Berlin S., Oranienstr. 158.
Größtes Teppich-Haus Berlins.

2656

Zucker p. Pfd. 25, 26, 28 Pf.
St. Mehl 14, 18, 20
Seife 25, 26, 28
Schmierseife 17, 20, 22
Rüböl per 1/2 Liter 28

C. Kirchner,

Wellringstr. 27. 2578

Cäcilien-Verein zu Wiesbaden.

Montag, 4. März 1895. Abends 7 Uhr,

Im grossen Saale des Kurhauses:

Zweites Vereins-Concert für 1894/95.

Zum ersten Male:

Iphigenie in Tauris

Dramatische Scenen für Soli, Chor u. Orchester
von
Theodor Gouvy.

Mitwirkende:

Frau Dr. Maria Wilhelmj von hier (Sopran)
Herr Karl Blicher, Grossherzoglicher Kammer-
sänger aus Leipzig (Tenor).
Herr Paul Haase, Concertsänger aus Rotter-
dam (Bariton),
Herr Otto Drewes, Grossherzoglicher Kammer-
sänger aus Schwerin (Bass)
und das

städtische Curorchester.

Dirigent: Herr Capellmeister Louis Lüstner.

Erster numerirter Platz Mk. 4.—, zweiter
numerirter Platz Mk. 3.—, Gallerie rechts
Mk. 2.—, Gallerie links Mk. 1.50, General-
probe Mk. 1.—. Textbücher 25 Pfg.

Billete und Textbücher sind an der Tages-
kasse des Kurhauses zu haben.

Die Generalprobe findet Sonntag, 3. März 1895,
Vorm. 10 1/2 Uhr, im grossen Saale des Kur-
hauses statt. 2593

Wurstwaren-Specialitäten:

Braunsch. Reberw. p. Pfd. 1.10 Thüring. Cervelatw. p. Pfd. 1.30
Westphäl. — 75 Sülze — 80
Weinw. 1.— Braunsch. Rothw. — 90
on gros und on detail 12 Kaufbrunnensstrasse 12.
S. Deutsch.

618

Heinrich Dörner.

Den Empfang sämtlicher Neu-
heiten für die kommende Frühjahr-
und Sommer-Saison in fertigen

Herren- u. Knaben- Garderoben

zeige hierdurch ganz ergebenst an, und lade
zur gefl. Besichtigung meines grossen Lagers
freundlichst ein, selbst für den Fall, daß
ein Bedarf momentan nicht vorliegt.

Specialität:

Anfertigung nach Maass unter weitgehendster Garantie.

Bereits seit Gründung meines Ge-
schäftes führe ich ausschließlich nur süd-
deutsche Fabrikation, bekanntlich beste
und solideste Verarbeitung bei elegantem
Sitz und leiste ich nach jeder Richtung
hin volle Garantie, trotzdem ich, was
Preise anbelangt, jeder Concurrenz
die Spitze bieten kann. Deshalb
lasse man sich nicht verblenden, durch alle
möglichen falschen Reclamen und
Ausverkäufe, sondern decke seinen
Bedarf in einem reellen Geschäft,
wo man auch verlangen kann, reell be-
dient zu werden.

Heinrich Dörner,

22 Kirchgasse 22,

gegenüber dem Nonnenhof.

2661

Concurs-Ausverkauf.

Das zu der Concursmasse Emil Strauß
(vormals E. und M. Strauß) Langgasse No. 9 dahier
gehörige große Möbellager, namentlich:

ganze Zimmereinrichtungen

(Salon, Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer) einfache wie ele-
gante, werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen
ausverkauft. 1929

Der gerichtlich bestellte Concursverwalter.

Öffentl. Vorträge

Thema:

Wie beweisen Apostel ihre göttliche
Sendung?

Sonntag, 6 Uhr Abends, u. Mittwoch,
8 1/2 Uhr Abends,

im oberen Saale der Gewerbehalle,
Kleine Schwalbacherstrasse 10.

Alle Christen sind freundlichst dazu eingeladen.
Eintritt frei für Jedermann.

5043*

G. Täubner.

Große öffentliche Volks-Versammlung

für Männer und Frauen

heute Sonntag, den 3. März, Nachmittags
3 1/2 Uhr, im „Schwalbacher Hof“.

Tagesordnung:

Die französische Arbeiter-Bewegung von 1789
bis zur Gegenwart.

Referent: Dr. Quarok-Frankfurt a. M.
Eintritt 10 Pfg.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

2664

Der Einberufener.

Walthers Hof.

Heute Sonntag von 4 Uhr ab
Großes Frei-Concert.

Reichhaltige Speisekarte in 1/2 und 1/3 Portionen.
5048* Dienstbach.

Fernsprech-Anschluss: 331. Wilhelmstrasse 12.

Nathan Hess (Abtheilung für Installation)

empfiehlt sich zur

Uebernahme von Installationsanlagen
für Gas und Wasser,

sowie sämtlicher Reparaturen
zu mässigsten Preisen bei prompter Bedienung.

Dr. Auer'sches Gasglühlicht sowie alle dazu
gehörigen Artikel zu Originalpreisen.

Grosses Lager von Beleuchtungskörpern aller Art.
2518

Instandhaltung

von Gas- u. Wasserleitungen
gegen einmalige jährliche Prämie.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 53.

Samstag, den 3. März 1895.

X. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Zweites Blatt.

Chicagoer Schlachthäuser. *)

Von Karl Böttcher.

I.

Hast Du einmal neuntausend Ochsen beisammen gesehen? . . . Nein? . . . Aber Du kannst Dir mit etwas Aufwand von Phantasie eine solche Riesenherde leicht vorstellen: eine auf- und niederwogende Masse zusammengebrängter Rücken, ein Wald halbmondförmig gekrümmter Hörner, ein Getrippel und Getrappel langsamer Beine und dazu „Mä-äh!“ — „Mu-uh“ — „Mä-äh!“ in allen Tonarten. . . .

Gut . . . Jetzt denke Dir, daß diese compacte Majorität innerhalb fünf bis sechs Stunden geschlachtet wird — nein, nicht bloß geschlachtet, sondern auch nach sämtlichen Regeln der edlen Fleischerkunst vollständig verarbeitet, verpackt und in die Welt expediert — so hast Du einen Theil der Tagesarbeit aus den Chicagoer Schlachthäusern.

Und der andere Theil? Er besteht im Schlachten von täglich 30 000 Schweinen und 20 000 Schafen. —

Heute will ich Dir die Chicagoer Schlachthäuser zeigen, die größten der Welt. Darum rasch zurück zu unseren Ochsen.

Sie sind soeben auf einer der zwanzig, in den Schlachthäuser mündenden Bahnhöfen aus fernem Westen angekommen: aus den Bergschluchten von Nevada, den Prairien Arizona's, den Tristen in Neu-Mexiko, noch ganz voll von Erinnerungen an die Freiheit. Die tagelange Reise hat sie ermüdet. Jetzt wollen sie nicht über die großen, nach den Schlachthäusern führenden Viaducte laufen.

Ruhjungen zu Pferde treiben sie mit Stöcken, mit Brüllen und Jodeln, mit mächtigen, aus Schläuchen niederprasselnden Wasserstrahlen an. Aber Ochsen lassen sich schwer zurehen. Oder wittern sie den nahen Tod?

Da — etwas Merkwürdiges! . . .

*) Mit Erlaubnis des Autors aus seinem Buch „Chicago“. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir unsere Leser ganz besonders auf Karl Böttcher's kürzlich erschienenen Werk „Von sonnigen Küsten, Mittelmeer-Brise“ (Verlag v. E. Lischer Nachfolger, Leipzig) aufmerksam machen, das in freudigster Weise über alle Hauptstationen des Mittelmeers plaudert und demnächst bereits in zweiter Auflage erscheint. Karl Böttcher hält sich gegenwärtig in unserem Wiesbaden auf. Die Red.

Behäbig trottet ein alter Stier daher. Beglücklich wie er ist, merkt Du ihm sofort an, daß er sich hier zu Hause fühlt. Und richtig, er lebt schon lange in diesen Palästen des Todes, von früh bis Abends damit beschäftigt, die schwerbeweglichen Viehherden nach den Schlachthäusern zu führen.

Jetzt mischt er sich unter die Ochsen, beschnuppert sie, erzählt ihnen vielleicht dabei, daß ganz in der Nähe ein saftiger Weidenplatz liegt. Das springt von Seele zu Seele — der Ochsenseele. Hei, welche Freude! . . .

Nun stellt er sich an die Spitze der Herde, schreitet den langen, hochgeländerten Viaduct hinauf, indeß alle, alle folgen. Das läuft, als ob in ihren Köpfen gleich einer Biston, schwellende Hügel mit langem, wogendem Gras und süßen Kleeblüthen spuken; noch mehr — das läuft, als sei da oben eine Börse — die Ochsenbörse — wo speculirt wird; das läuft — direct in die Schlachträume.

Und unser Gauner von einem Stier?

Vor dem großen Thor, durch welches jetzt die gehörnte Masse drängt, ganz eingehüllt in eine Staubwolke, tritt er beiseite, macht Reht und trottet ohne jeden Bewußtseins zurück, um einen neuen Trupp seiner nicht ahnenden Verwandten in's Verderben zu geleiten.

Wenn der Schwindel bereits im Thierreich solche Triumphe feiert, wenn es schon bei den Ochsen nicht mehr heißt: „Leben und leben lassen!“ — nein, dann wird es ungemeinlich in dieser Welt. —

„Nun, bitte, treten Sie in einen Schlachtraum ein!“ sagt mein Führer. „Wir schlachten hier nur nach der neuen Mode.“

Ich siehe plötzlich in einer Atmosphäre von dampfendem Blute, inmitten von Hunderten eben hingestreckter dampfender Ochsen, inmitten von dampfenden Beinen und dampfendem Fleisch. . . . Ach ja, Sie schlachten hier nach der neuen Mode.

Und in dieser Halle eine Armee von Schlächtergefeßen, jeder in seiner Art ein Spezialist. Einige schlagen die Ochsen, welche ununterbrochen durch die schmalen, sich nach und nach verengenden, hier einmündenden Gänge auf den Plan treten, mit sicherem Hieb nieder. Andere hängen ihnen eine Maschinerie an die Hinterbeine; im Nu schweben die betäubten Thiere an der Decke. Wieder andere stoßen ihnen das Messer in den Hals, schneiden die Körper auf, ziehen das Fell herunter, schneiden die Zungen heraus, zerlegen die Schwanzknochen, zerhacken die Rückenwirbel oder theilen mit kräftigem Weilhieb jedes Thier in zwei Hälften. . . . Das Alles in fieberhafter Geschwindigkeit und in festgebanntem Schweigen.

Herrn Abgeordneten B. Und nun zeigte und erklärte er den Kindern noch die sehenswerthesten Räume des Prachtbaues am Königsplatz in freundlichster Weise. Das Wort „Hammelsprung“ und seine Bedeutung rief natürlich „große Heiterkeit“ hervor. Stolz auf ihr Erlebnis, das ihnen unübergeßlich sein wird, kehrten die Knaben heim.

— **Weiblicher Wettbewerb.** Aus Ostthüringen theilt man uns mit, daß das weimarische Städtchen Weida einen weiblichen Barbier und einen weiblichen Schuhmacher, beide Wittwen, besitzt, die ihres Berufes mit eck zünftiger Ausbildung und großer Geschäftigkeit walten. Um sich die unliebsame Konkurrenz vom Halse zu schaffen, sollen zwei noch unbeweihte Meister dieser Branchen entschlossen sein, den couragierten Damen die Hand zum ehelichen Bunde zu reichen.

— **Ein eigenartiges Jagdabenteuer** passirte dieser Tage einem Herrn aus Berlin, der in der Nähe von Rhinow eine Jagd gepachtet hat, zu der auch die Wasserjagd auf dem Rhin gehört. Es hatten sich dort Fischottern auf, welche die offenen Stellen im Eise aufsuchen, dort auftauchen und sich an das Ufer begeben. Der Jagdpächter stand nun kühnlich und wartete auf eine Fischotter, erblühte auch plötzlich einen dunklen Gegenstand im Uferlicht bei einem Eisloch stehen. Der Schuß knallte, und ein dumpfer, brummender Klang ertönte von dem Eisloch her, der dunkle Gegenstand stand aber noch immer aufrecht da. Mit geladenem Gewehr, den Finger am Drücker, ging nun der Nimrod langsam dem unheimlichen Thier näher und sieht eine alte — Gießkanne stehen, die des Tags über zum Wassererschöpfen benutzt wurde und die sein Schuß ganz durchlöchert hatte. Selbigen wird der Jagdpächter von seinen Freunden der „Eisotter“ genannt.

— **Eine eigenthümliche Ueberraschung** wurde vor einigen Tagen einem sehr wohlhabenden Geschäftsmann in München zu Theil. Schon vor etwa zwei Wochen hatte derselbe einen mysteriösen Brief erhalten des Inhalts, er — der Adressat — möge an einem bestimmten, in dem Briefe näher bezeichneten Plage bis zur angegebenen Zeit den Betrag von 3000 Mark hinterlegen, dann werde ein großes Unglück von seiner Familie abgewendet; unterzeichnet war dieser Brief mit der geheimnißvollen Unterschrift „Gerny, der Bandenführer“. Damals beachtete der Mann die Zuschrift nicht weiter, denn er hielt sie für einen schlechten Fackelschwanz eines seiner Bekannten. Kürzlich kam nun an ihn ein zweiter Brief, dessen Inhalt noch dringlicher war und in welchem prophezeit war, daß binnen drei Tagen ein schweres Unglück über die Familie hereinbrechen, falls nicht binnen vierundzwanzig Stunden 5000

Dabei sind überall entsprechende Maschinen beifällig, Stück für Stück durch einen Hebeldruck von einer Abtheilung in die andere bewegend. . . . Ein paar Wagen raffen vorüber, schwer beladen mit abgehakten Ochsenfüßen. Ha, als die noch in der weiten, grasreichen Prairie herumspazieren!

Drüben über der Mauer erhebt sich ein Gebirge von abgehakten Ochsenköpfen. Mir ist, als ob mich die großen Augen vorwurfsvoll anglohten. In einem Moment der Schwäche erschrickt das Herz bis in das zarteste Gefäß hinein. O, hinaus, hinaus aus dieser blutdunkel durchhauchten Gegend! —

Ich besuche die Kühlräume. Es herrscht eine Kälte darin, als wäre hier ein grönländischer Eisberg eingelagert. Wohin der Blick fällt — überall lange Straßen, tiefe Gänge, einförmige Quadrate von Fleisch, Fleisch und wieder Fleisch. Zumeist ist es bereits in Küdsicht auf den bevorstehenden Versandt in weiße Säcke eingekühlt, wie im Sommer die Ballkroben unserer Modeschönheiten.

Beim Anblick dieser reichgefüllten Speicher kommt mein Führer förmlich in's Schwärmen. Während ich eine wahre Fleisch-Friedrichstraße ziemlich gedankenlos dahin walle, hält er mich plötzlich beim Ärmel, klatscht kräftig auf den Hintertheil eines großen Stiers und meint:

„Ja, mein Herr, das ist eine Waare. . . . Ich sage Ihnen. . . Sie können weit in der Welt herumziehen, ehe Sie wieder so etwas treffen.“

Ein solches Lächeln fliegt über sein Gesicht. Wo habe ich ein solches Lächeln doch schon gesehen? . . . Ach ja, es ist das selbe siegesfreudige Behagen, welches einst das Gesicht eines Lyriker's verklärte, als er mir seine neuesten Verse vorlas. Hat nun Dieser Poesie — geschlachtet? Hat Jener hier so großartige Fleischportionen — geschlachtet? Ich mag es nicht entscheiden. —

Man geleitet mich in's Würstdepartement.

O, Realisten mit Feder und Stift, helft mir das fabelhafte Reich dieser Würstherstellerei gebührend schildern! . . . Ein Blick über die unzähligen Messer in den Maschinen, mit rasender Geschwindigkeit Fleisch zerkleinernd, über die starken Bogen aller Fleischsorten, über die Anhöhen von Gebärmern — und ich weiß, daß hier Würst für alle fünf Erdtheile geklopft wird. Jetzt begegne ich einer plattischen Verkörperung des so oft vernebelten Begriffs: „Wir ist Alles Würst.“ —

Die hier beschäftigten Arbeiter sind zumeist Deutsche. Ob unsere Landsleute gerade zur Würstmacherei hervorragend talentirt sind? Bisher war mir's fremd.

Mark an dem schon einmal bezeichneten Plage niedergelegt seien; auch dieser Brief trug die gleiche Unterschrift wie der erste. Dieses Mal entschloß sich der Geschäftsmann, dem Schreiber auf die Spur zu kommen; er legte ein Paket mit werthvollem Inhalt auf den Platz, sich selbst aber in Begleitung seines handfesten Kutschers auf die Lauer. Nicht lange dauerte es, da kam Jemand vorsichtig auf die Stelle zu, suchte nach, packte schnell das daseibst liegende Paket und — füllte sich dann ebenso schnell von zwei starken Käufen gefüllt; der durch die Briefe bedrohte Geschäftsmann eilte herbei und sah zu seinem namenlosen Erstaunen — seinen eigenen 16 Jahre alten Sohn gefangen. Was sich hierauf zwischen den Vätern der elterlichen Wohnung abspielte, davon schweigt die Geschichte.

— **Welche Folgen ein zur Unzeit angebrachter Scherz haben kann**, zeigt ein Vorgang, den der Maurer Hermann August Köblich mit neun Monaten Gefängnis büßen muß. Zu dieser Strafe hat ihn das Landgericht in Weimar am 17. November 1894 wegen fahrlässiger Tödtung verurtheilt. Während er bei einer Dampfeschmähmaschine beschäftigt war und mit dem Sägemüller C. im Gespräch stand, spielten mehrere Knaben in allzugroßer Nähe der Maschine. Auf die Aufforderung des C., die Knaben fortzujagen, ergriff der Angeklagte den Knaben Willy K. Er hob ihn hoch und hielt den Knaben, um ihn zu ängstigen, über einen mit siedend heißem Wasser gefüllten Kübel. Hierbei glitt er aus, so daß der Knabe in den Kübel fiel und Brandwunden erlitt, denen er noch an demselben Tage erlag. Die von dem Angeklagten eingelegte Revision wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

— **Ein geständiger Vatermörder freigesprochen!** Aus Paris schreibt man: Der unerhörte Fall, daß ein Schwager einen geständigen Vatermörder einstimmig freigesprochen hat, ereignete sich in Narbonne, wo der Commis Aaron sich wegen Ermordung seines leiblichen Vaters zu verantworten hatte. Nachdem er von diesem, einem reichen Schiffsbauer, nur Mißhandlungen erlebt hatte, griff er eines Tages vorsätzlich zum Dolche und stieß ihn hinterrücks nieder. Trotz alledem aber wurden die Geschworenen durch seine vom Verteidiger sehr bereit vorgetragene Leidensgeschichte so gerührt, daß sie ihn nichtschuldig erklärten. Das anwesende Publikum applaudirte. (.) Selbst in den Annalen der an derartigen Ueberrassungen so reichen französischen Criminaljustiz dürfte dieser Gerichtsfall vereinzelt dastehen.

Mein Begleiter führt mich nach einer Separat-Abtheilung.

„Das wird Sie besonders interessieren.“

„Inwiefern?“

„Hier werden die Chicagoer „Frankfurter“ gemacht.“

„Chicagoer „Frankfurter!“ ... Ein Schauer von Heimweh durchflutet meine Seele. —

In einem weiteren Raum hängen zweitausend ausgeschlachtete Schafe — ohne Fell, ohne Kopf, ohne Beine.

„Hier wird illustriert“, erklärt mein Führer.

„Wie? Illustriert?“

„Ein solches Thier muß doch ein Gesicht kriegen, wenn's im Schaufenster paradiere soll. Sehen Sie nur.“

Etwa fünfzig Arbeiter zeichnen mit spitzen Messern auf die rothschimmernden Häute allerhand Arabesken, Blumen, Bäume, Figuren.

„Nicht wahr — schön! ... Was dem Auge gefällt, schmeckt auch dem Magen.“ —

Die Packräume, wo all' das Fleisch versandfertig gemacht wird, mag ich nicht mehr sehen. Nur im Vorübergehen werfe ich einen Blick in eine Abtheilung, in welcher man täglich in Blechbüchsen viele Tausende von Rindszungen verpackt. Na, wenn die jetzt alle auf einmal losblöden! „Rä—ä—äh!“ ...

Jetzt ahne ich langsam, welche Unmassen Fleisch die Menschheit vertilgen kann. Und da sollen noch Leute herumfliegen, die von Idealen leben! —

Als ich in's Freie trete, sehe ich acht frischgeheizte Locomotiven. Sie müssen Extrazüge von Fleisch nach den großen Städten des amerikanischen Ostens führen. New-York, Philadelphia, Baltimore wollen frühstücken.

Den ganzen westlichen Himmel nach Californien zu bedeckt ein von der heimgehenden Sonne angeglühendes Wolkengebirge. Es deutet nach jenen Gegenden, von woher bereits wieder Dutzende von Eisenbahnzügen leuchten, um den Schlachthäusern neue Opfer zu liefern. ...

Meine Nase aber freut sich, daß sie frische Luft athmet; während der stundenlangen Wanderung wußte sie beim besten Willen nicht, für welches Verbrechen sie zu büßen hatte.

Conrad H. Schiffer,

Photographie

„Sammultraße 2a post.“

10,027

Langgasse 7.

Langgasse 7.

Ausverkauf

Der Rest der vom

2602

**Fleischmann'schen
Uhrenlager**

herrührenden Waaren wird nun, da der Laden in kurzer Zeit geräumt sein muss, zu jedem Preise abgegeben.

Opernschule zu Wiesbaden

(Gegründet 1. Mai 1890).

Vollständige Ausbildung für die Oper (Solo und Chor). Reifste Erfolge. Hierzig Schüler ausgebildet, welche durch meine Empfehlung Engagement an Hof- und Stadttheatern gefunden haben. Nachstudium für den Concertgesang und für das Fach als Clavier- und Gesangslehrer. Gründlichen Violin- und Gitarre-Unterricht.

Gesang: Methode Professor Sieber, Berlin.

Clavier: Eigene Methode.

Sprechzeit 4—4½ Uhr.

2415

Karl Röhrke, Musikdirector,

Webergasse 29 I.

Geschäfts Uebernahme

Freunden und Bekannten, sowie einer werthen Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich mit dem Heutigen das in meinem Hause bis jetzt betriebene **Victualien-Geschäft** selbst übernommen habe, und werde bestrebt sein, bei realen Preisen allen Anforderungen gerecht zu werden. Um geneigten Zuspruch bittet höflichst

Fritz Walter,

Sirischgraben 18a.

4929

Geschwister Meyer,

Kirchgasse 49.

Grösste Auswahl

in

**Bett- & Weisswaaren
Damaste, Kattune,**

sowie

**Barchent,
Federn u. Daunen**

in nur 1a Qual. zu

bekannten **billigsten Preisen.**

**Fertige
Damen-Wäsche und Schürzen**

in

reichhaltigster Auswahl.

2541

Geschäfts-Verlegung.

Die Fabrikation meiner Hausmacher Eiermüden, sowie mein **„Gelée“** und **Marmelade-Geschäft** befindet sich von heute an

12 Marktstrasse 12,

gegenüber dem Rathskeller.

H. Weiner.

2586

**Unfehlbare Rettung gegen
Kahlköpfigkeit!**

Die Medicamente hierzu sind nur in der Apotheke auf Anweisung von mir zu erhalten. Man lasse sich nicht irre führen durch markt-schreierische Inserate, worin Mittel nur von Händlern angeboten werden, welche eher schädlich, als nützlich wirken. Sprechstunden: 10—12 und 3—7 Uhr.

Paul Wielisch,

Specialität

für Haut-, Haar- u. Bart-Pflege,

kleine Burgstrasse 12.

Enthaarungs-Pulver.

garantirt unschädlich, entfernt sofort nach dem Gebrauch die Haare von gewünschter Stelle 1 Mt.

Haarfärbemittel färbt sofort in der gewünschten Naturfarbe. Nur alle 6 bis 8 Wochen zu erneuern. Ohne Konkurrenz.

Gummi-Waaren

en gros & detail, feinste Waare, stets auf Lager.

12. kleine Burgstrasse 12.

G. Schöller, Eisenhandlung,

(Telephon Nr. 74) in Wiesbaden

Dohheimer-Strasse 25

empfehlen alle Sorten **Walzeisen**, namentlich **Träger**, **Flach**, **Bierant**, **Rund**, **Halbrund**, **Band**, **Winkel**, **Heiser**, **Eisenblech**, **Witter**, **Bierleisen**, **Handleisen**, **Rostab**, **U-** und **T-Eisen**, **Reif** und **Stiftstabeisen**, fertige **Rufeisen**, **abgedrehte Achsen**, **Eisenblech**, **Walfonplatten**, **Stahl**, **Gad-röhren**, **Canalisations**, **Closet** und **Kendel-Röhren**, **Kanalrahmen**, **Säulen**, **Dach** und **Stallfenster**, **Wied-röhren**, **Tafelblei**, **Zinkblech**, **Weißblech**, **verzinktes Eisenblech** u. in bester Qualität zu festen und billigen Preisen.

Hermann Böhme's Graviranstalt
Hanau a. M.

empfehlen zur billigsten Erledigung aller in das Gravir-fach einschlagenden Artikel, als Specialität: Platten für Lederprägung, Stenzen und Schnitte für Metallwaaren-Fabrikation, alle Arten Schriftstempel, Wappen, Siegel, Petschafte, Thürschilder in Metall und jeder Art von Schablonen.

Warnung.

Da in letzter Zeit von verschiedenen Seiten andere Fleisch-Extrakte unter der Bezeichnung „**Liebig's**“ oder „**Liebig'sches Fleisch-Extract**“ angeboten werden, und infolge dessen beim Publikum die irrige Ansicht entstehen kann, daß es sich dabei um das Extract der **Liebig's Extract of Meat Company Ltd.** in London handle, sei ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Topf des echten **Liebig Company's Fleisch-Extractes** mit dem Namenszug **J. v. Liebig** wie folgt

J. v. Liebig

in blauer Farbe versehen ist, worauf beim Einkauf besonders zu achten.

39776

Gebr. Esser, Rheinisches Tuch-Versand-Geschäft
Aachen D.

Direkter Versand an
Beste Bezugsquelle
Fabrikate in Ramm-
Paletot, Tuch,

Aachen

Priv. z. Fabrikpreisen
f. gediegene, reinwoll
garn, Cheviot,
Buckskin.

Reichhaltige Muster-Auswahl sofort franko gegen franco.
3716 Enttäuschung ausgeschlossen.

Etwas Zusatz von
Echtem Seigen-Kaffee

ANDRE HOFER

k.u.k. Hoflieferant

Salzburg u.

Strellassing

verbessert

jeden
Kaffee.



Vorräthig in den meisten Colonialwaaren-Handlungen.

Braunkohlen-Briquetts

100 Stück 75 Pfg., 1000 Stück 7 Mark.

M. Kramer, Feldstr. 18.

2357

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pf. (Dringende 10 Pf.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.20 Mk. incl. Postgeb.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Emserstraße 16.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die gewöhnliche Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.
für Anzeigen 15 Pf. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen: Zeitzeile 30 Pf., für Anzeigen 20 Pf.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 53.

Sonntag, den 3. März 1895.

X. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Die heutige Nummer umfasst mit
den beiden Blättern der Ersten Ausgabe

22 Seiten,

dabei das vierseitige Unterhaltungs-Blatt und
die Wochenbeilage „Der Landwirth“.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Der abgeänderte Fluchtlinienplan für den Sedan-
platz hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde er-
halten und wird nunmehr im neuen Rathhaus, 2. Ober-
geschloß, Zimmer No. 41 innerhalb der Dienststunden
zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli
1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen zc.
mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Ein-
wendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präskri-
ptischen, mit dem 28. d. Mts. beginnenden Frist von
4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.
Wiesbaden, den 25. Februar 1895.

536 Der Magistrat. v. Jbell.

Verpachtung des Rathskellers zu Wiesbaden.

Der Rathskeller in dem Rathhause zu
Wiesbaden, welcher als Restaurant ersten
Ranges betrieben werden muß, wird hiermit
zur Neuverpachtung auf den 1. Oktober d. Js.
ausgeschrieben.

Die Wirtschaftsräume sind künstlerisch
ausgestattet und möblirt.

Die Pachtzeit soll sich auf 8 Jahre er-
strecken.

Die Pachtbedingungen, nebst einem Grund-
riß über die Räumlichkeiten liegen im Rath-
hause dahier, auf Zimmer No. 55, zur Ein-
sicht aus und können auch die Bedingungen
gegen Einzahlung von Einer Mark bezogen
werden.

Schriftliche Angebote sind spätestens bis
zum 15. April d. Js. hier einzureichen.

Der Magistrat behält sich die Auswahl
unter sämtlichen Bewerbern vor.

Wiesbaden, den 27. Februar 1895.

541 Der Magistrat.
J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa
2000 Liter schwarzer Tinte,
180 Flaschen rother resp. blauer Tinte,
120 Kilo Kreide und
200 Tafelschwämme

für die städtischen Schulen für 1895/96 soll im Sub-
missionswege vergeben werden.

Offerten unter Mittheilung von Proben und eines
Preisverzeichnisses sind bis zum 11. März 1895, Mit-
tags 12 Uhr, in dem Rathhause Zimmer No. 23 ein-
zureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen ein-
gesehen werden können.

Wiesbaden, den 23. Februar 1895.

535 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den Curfonds und andere städtische Fonds
sind 153,600 Mk. ganz oder getheilt auf erste Hypothek
gegen doppelte gerichtliche Sicherheit und 4% Zinsen
anzuleihen. Bewerber wollen sich im Rathhause,
Zimmer 23, melden.

538 Der Magistrat.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die nachstehend aufgeführten Arbeiten respective
Lieferungen für eine Wasserversorgungsanlage sollen
vorbehaltlich der Genehmigung durch die Stadtverordneten
in Generalübernahme vergeben werden, nämlich: die
Herstellung einer Wasserleitung mit Pumpstation für
Gebrauchs- und Spülwasser und zwar von der Spelz-
mühle bis zu einem umzubauenden Sammelbehälter an
der Frankfurterstraße und von diesem bis zur Martin-
straße, einschl. Errichtung der Pumpstation, Lieferung
der Maschinen (Gasmotor und Pumpe), sowie der
Röhren nebst allen sonst nöthigen Materialien, einschl.
aller Nebenarbeiten.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf
Donnerstag, den 7. März 1895, Vormittags 11 Uhr,
im Rathhause, Canalisations-Bureau, Zimmer No. 57,
anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die
bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit ent-
sprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen und die zugehörigen Zeichnungen
liegen während der Vormittags-Dienststunden, im Zimmer
No. 57 des Rathhauses, zur Einsicht aus und können
dieselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Unter-
lagen in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 20. Februar 1895.

524 Der Obergeringenieur: Briz.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von:
100,000 gewöhnl. Backsteinen (Ring-Ofenbrand),
100,000 Normal-Blendsteine (Minker hartgebrannt),
30,000 „ Keilsteinen } Maschinen-
25,000 „ Schachtformsteinen } steine.
20,000 „ Klinkersteinen (glashart gebrannt),
zu den städtischen Kanalbauten im Rechnungsjahre
1895/96 soll vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf
Mittwoch, den 13. März 1895, Vormittags 10 Uhr,
im Rathhause, Canalisationsbureau, Zimmer Nr. 57,
anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die
bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit
entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen während der
Vormittags-Dienststunden im Zimmer Nr. 57 des Rath-
hauses zur Einsicht aus; dieselbst können auch die für
die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang
genommen bzw. gegen Einzahlung von Mk. 1.50 ab-
schriftlich bezogen werden.

Wiesbaden, den 28. Februar 1895.

543 Der Obergeringenieur: Briz.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau. Verdingung.

Die nachstehend aufgeführten Arbeiten respective
Lieferungen für das Stadtbauamt in der Zeit vom
1. April 1895 bis 31. März 1896 sollen vergeben
werden, nämlich:

1. Ausführung der Asphaltierungsarbeiten in den
städtischen Straßen,
2. Lieferung von Sand und Kies für die Straßen-
bau-Verwaltung.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf
Freitag, den 8. März 1895, Vormittags für
Nr. 1 auf 10 Uhr, und für Nr. 2 auf 10¹/₂ Uhr, im
Rathhause, Zimmer Nr. 41, anberaumt, woselbst bis
zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote post-
frei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift ver-
sehen einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Dienststunden
im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses zur Einsicht aus
und können dieselbst auch die für die Angebote zu be-
nutzenden Verdingungsansätze in Empfang genommen
werden.

Wiesbaden, den 1. März 1895.

545 Der Ober-Ingenieur: Richter.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an eisernen Schiebern,
Schachtdeckeln, Straßensinkkasten, Röhren zc.
für das Rechnungsjahr 1895/96 soll vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf
Donnerstag, den 21. März, Vormittags 10 Uhr,
im Rathhause, Canalisationsbureau, Zimmer No. 57,
anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die
bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit ent-
sprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Lieferungsbedingungen und die zugehörigen
Zeichnungen liegen während der Vormittagsdienststunden
im Zimmer Nr. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus;
es können dieselbst auch die für die Angebote zu be-
nutzenden Formulare in Empfang genommen werden.
Wiesbaden, den 28. Februar 1895.

544 Der Obergeringenieur: Briz.

Die Anfuhr von 200 Rmtr. Buchen-Scheit- und
Brügelholz aus den städtischen Walddistricten Pfaffen-
born, Langenberg und Geisheid, nach den städtischen
Gebäuden zc. soll vergeben werden.

Der Termin hierfür ist auf Dienstag, den
5. März l. Js., Vormittags 11 Uhr, im Rath-
haus, 2. Obergeschloß, Zimmer Nr. 41, anberaumt.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Wiesbaden, den 22. Februar 1895.

532 Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.
Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Donnerstag, den 7. März d. Js., Vormittags
10 Uhr, werden auf dem Rehrichlagerplatze im District
Kleinfeldchen 21 Häusen (je zu 30 Karren) Hauslehrich
öffentlich versteigert.
Wiesbaden, den 2. März 1895.

Bekanntmachung.

Der Mehrerlös von den bis 15. December 1894
einschließlich dem städtischen Leihhause dahier verfallenen
und am 28. und 29. Januar d. J. versteigerten Pfänder
No. 15249 15858 16051 16539 17519 18149 18151
18158 18172 18263 18349 18367 18488 18531
18554 18555 18604 18637 18679 18700 18707
18773 18791 18804 18821 18828 18856
18875 18910 18980 18985 18994 19012 19027
19038 19045 19046 19061 19081 19092 19093
19097 19136 19147 19264 19269 19295 19351
19353 19354 10385 19422 19466 19472 19499
19514 19516 19524 19538 19543 19552 19553
19554 19555 19600 19601 19610 19613 19616
19624 19714 19749 19768 19806 19836 19851
19863 19879 19880 19949 19997 20024 20038
20045 20091 20107 20122 20163 20164 20170
20188 20228 20252 20273 20289 20296 20305
20364 20369 20402 20457 20518 20535 20588
20620 20683 20780 20781 20786 20810 20852
20879 20908 20956 20973 20988 20994 21030
21035 21043 21061 kann gegen Aushändigung der
Pfandscheine bei der Leihhaus-Verwaltung dahier in
Empfang genommen werden, was mit dem Bemerkten
bekannt gemacht wird, daß die bis zum 29. Januar
1896 nicht erhobenen Beträge der Leihhaus-Anstalt an-
heim fallen.

Wiesbaden, den 27. Februar 1895.

547 Die Leihhaus-Deputation.

Für das warme Frühstück armer Schulkinder sind
ferner eingegangen:

Von Fr. S. M. 2, A. B. M. 10, Frn. Lehrer
Caspari H. M. 6, durch Frn. Schiedsmann Herrmann
aus einem Vergleich M. 4, u. Schreibgebühren M. 3,
durch Frn. Bezirks-Vorsteher Diehl von Frau M. M. 3,
von Frn. Dr. S. M. 10, S. M. 5, Frn. Dr. L.
M. 10, M. S. M. 10,
worüber dankend quittirt wird.

Wiesbaden, den 2. März 1895.

Städt. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Montag, den 4. März d. J., Vormittags 11 Uhr, wollen Herr Wilhelm Buchner und Mit-eigenthümer von hier, ihre an der Friedrichstraße Nr. 46 hier zwischen Peter Beynig und Philipp Heinrich Christmann und August Wink belegene Hofraithe, bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhaus mit Neben- und Hintergebäuden und 13 a 12,25 qm Hofraum und Gebäudefläche in dem Rathhaus dahier, Zimmer Nr. 55, abtheilungshalber versteigern lassen.

Wiesbaden, den 20. Februar 1895.

Der Oberbürgermeister.
J. B.: Körner.

Bericht

über die Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden vom 24. Februar bis incl. 2. März 1895.

I. Fruchtmarkt.	II. Viehmarkt.	III. Viehmarkt.
Roggen per 100 Mtl. 12.40 12.60 Gerste „ 100 „ 4.80 3.60 Hafer „ 100 „ 6.80 6.60	Stute 72 — 70 — Kühe I. 70 — 68 — „ II. 68 — 64 — Schweine p. Mtl. 1.10 1.08 Lamm 1.80 1.10 Kalb 1.30 1.10	Butter p. Rgt. 2.20 1.90 Eier p. 25 St. 2.25 1.50 Schmalz 100 „ 8 — 7 — Rohschmalz 100 „ 8 — 8 — Schmalz 100 „ 7.50 4.70 Rohschmalz p. „ 9 — 7 — Schmalz p. 50 „ 5.50 5 — Blumenöl p. St. 50 — 30 — Rohöl 20 — 18 — Gurken „ „ „ „ Spargeln p. Rgt. „ „ „ „ Ort. Bohnen „ „ „ „ Neue Erbsen p. 0,5 St. „ „ „ „ Müsling p. Rgt. 20 — 18 — Weißt auf 18 — 16 — Weißt auf p. 50 „ „ „ „ Rohschmalz p. „ 14 — 12 — Gelbe Rüben „ 14 — 12 — Weiße Rüben „ 7 — 6 — Rohschmalz (ob. erb.) 12 — 14 — 12 — Rohschmalz p. Rgt. 7 — 6 — Rohschmalz „ „ „ „ Sauere Kirschen „ „ „ „ Himbeeren „ „ „ „ Himbeeren „ „ „ „ Stachelbeeren „ „ „ „ Preiselbeeren „ „ „ „ Krausen „ „ „ „ Kefel „ 80 — 24 — Birnen „ 60 — 16 — Birnchen „ „ „ „ Kastanien „ 50 — 30 —

Wiesbaden, den 2. März 1895.

Das Kassenamt. Bebruna.

Zum Ankauf von Kohlen für Arme, besonders für verschämte Arme, sind ferner eingegangen, und bereits verwendet worden:

Durch Herrn Stadtrath Bedel von Ungenannt M. 5, M. E. Mtl. 10, J. B. Mtl. 3, Frn. Peters Mtl. 5, Fr. L. Mtl. 10, Frau Gräfin W. Mtl. 20, Whist-Partie Mtl. 20, Herrn Geheimen Hofrath Professor Dr. Fresenius Mtl. 20, C. W. Mtl. 3, M. J. Mtl. 10, Herrn Dr. H. Mtl. 10, durch den Tagblatt Verlag von C. u. H. R. Mtl. 10, M. B. Mtl. 2, von M. E. Mtl. 10, J. B. Mtl. 1, worüber dankend quittirt wird.

Wiesbaden, den 2. März 1895.

Stadt. Armen-Verwaltung.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Feuerhahnen-, Handspitzen- und Reiter-Abtheilungen III. werden auf Montag, den 4. März cr., Abends 8 1/2 Uhr, zu einer Generalversammlung in die Kronenbierhalle, Kirchgasse 20, eingeladen.

Wiesbaden, den 1. März 1895.

Der Branddirector: Scheurer.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 2. März 1895.

Geboren: Am 24. Febr. dem Schreinergehilfen Christoph Pfeiffer e. S., R. Wido Robert. — Am 28. Febr. dem Tagelöhner Christian Schneider e. L., R. Maria Johanna. — Am 24. Febr. dem Tagelöhner Wilhelm Feiz e. S., R. Martin. — Am 24. Febr. dem Schreinergehilfen Heinrich Jacobi e. L. — Am 1. März, dem Privatier Wilhelm Köpfer e. S., R. Bernhardt August Wilhelm. — Am 28. Febr. dem Lithographengehilfen Albert Trester e. S., R. Rudolf Albert.

Aufgehoben: Der Fuhrmann Sebastian Braun zu Darmstadt, mit Anna Marie Red zu Hahnheim, vorher hier. — Der Viecheldweber Philipp Christian Wilhelm Bauer zu Hanau, mit Christine Katharine Elisabeth Schäfer hier. — Der Kaufmann Peter Joseph Thiel hier, mit Johanna Christiane Amanda Clara Wed hier.

Verheirathet am 2. März: Der Schlossergehilfe Valentin Enders hier, mit Marie Margarethe Christine Rafael hier.

Der Küfergehilfe Adam Dumm hier, mit Anna Burboner hier. — Der königliche Secondelieutenant Albert Heinrich Wilhelm Adolf Stobannini zu Diez, mit Clara Theresie Söhnberg hier. — Der königliche Landrath Dr. jur. Christian August Marquardt Leo Freiherr von Buehlow zu Ostrow, mit Johanna Emilie Clara Margarethe von Risselmann hier. — Der Lehrer Gustav Adolf Jömann zu Eiberg im Rheingau, mit Maria Margarethe Johanna Auguste Groß zu Langenleisen, Kreis Untermain.

Gestorben: Am 1. März der königliche General-Lieutenant z. D. Hermann Florian von Seyditz, alt 84 J. 3 M. 11 J. — Am 1. März Friederike Christiane Wilhelmine Hermine, geb. Goeß, Wittve des Herzoglich Rast. Majors August von Goeß, alt 78 J. 8 M. 8 J. — Am 1. März, der verwitwete königliche General-Major z. D. Gustav Stürmer, alt 77 J. 3 M. 22 J. — Am 2. März Philippine, geb. Cohn, Ehefrau des Kaufmanns Julius Rosenberg zu Pittsburg in Amerika, alt 69 J. 3 M. 24 J. — Am 2. März Friedrich Karl Felfy, Sohn des Rechtsanwalts Dr. jur. Adolf Felfy, alt 3 J. 7 M. 24 J.

Königliches Standesamt.



Sonntag, den 3. März 1895, Nachmittags 4 Uhr

Symphonie-Concert

des städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Lüstner.

1. Drei Sätze aus der Orchester-Suite

in D-dur J. S. Bach.

1. Ouverture.

2. Air. (Violin-Solo: Herr

Concertmeister Seibert.)

3. Gavotte.

2. Variationen op. 35 Frz. Schubert

für Orchester bearbeitet v. Gouvy.

3. Siebente Symphonie, A-dur Beethoven.

1. Poco sostenuto-Vivace.

2. Allegretto.

3. Presto.

4. Allegro vivace.

Numerirter Platz (nur für das Symphonie-Concert gültig) 1 Mark. Tageskarten (nichtnumerirt für beide Concerte, Lesozimmer etc. gültig): 1 Mk.

Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen) sind bei dem Besuche dieses Symphonie-Concertes ohne Ausnahme vorzuzeigen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangs-thüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Concertmeister W. Seibert.

1. Wiedersehen, ungarischer Marsch Fahrbach.

2. Ouverture z. „Die schöne Galathee“ Suppée.

3. Lied an den Abendstern aus

„Tannhäuser“ Wagner.

4. Babuscka-Polka Müller.

5. Variationen über ein slavisches

Lied aus der Coppelia-Suite Delibes.

6. Schlesische Lieder, Originalmelod. Bilse.

Violinen-Soli: Herr Concertmeister

Schotte und Herr Sadony.

7. Fantasie über russische Lieder Schreiner.

8. Ganz verlassen, Walzer Waldteufel.

Montag, den 4. März 1895, Nachm. 4 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Concertmeister W. Seibert.

1. Ouverture zu „Titus“ Mozart.

2. Rondo all'ongarese Haydn.

3. Serenade Braga.

4. Königsgardist-Walzer Sullivan.

5. Ouverture zu „Maurer u. Schlosser“ Auber.

6. Pizzicati aus der Sylvia-Suite Delibes.

7. Potpourri aus „Undine“ Lortzing.

8. Stolzenfels-Marsch Voigt.

Fremden-Verzeichniss

vom 2. März 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Erbprinz.		Rumse u. Frau	Frankfurt
Jörger, Kfm. u. Frau		Finck, Frau u. Schwester	
	Freiburg		Frankfurt
Lorenz, Frl.	Worms	Weisse Lilien.	
Bostel, Monteur	Göppingen	Ebert,	Klingenberg
Höhle, Priv.	Stuttgart	Nassauer Hof.	
Europäischer Hof.		Van Dam, Rent. u. Frau	
Cordes, Kfm.	Witten		Amsterdam
	Goldene Kette.	Lehmann, Frau u. Bgd.	
Asch, Frau	Frankfurt		Amsterdam
	Grüner Wald.	Lehmann, Frl.	"
Paulus, Kfm.	Hanau	Miltner	"
Schwab, Kfm.	Mannheim	Lehmann, Consul	"
Koch, Kfm.	Gräfenroda	Hille	Hannover

Villa Nassau.	Dr. Schwerdt, Professor
von Donnersmarck, Graf m.	Hadamar
Bed.	Grambschütz
Nonnenhof.	Mangelsdorf, Frau
Bangert, Bauunternehmer	Ulrich, Frl.
	Ebell
	Weidenthal
Stolz, Kfm.	Hotel Schweinsberg.
Wagner, Kfm.	Füller, Kfm.
Rath, Kfm.	Rosier, „
Vanstraten, Kfm.	Amsterdam
Hotel du Nord.	
von Popoff, Frau	Petersburg
von Tresckow, Oberst u. Fr.	Münster
Pfälzer Hof.	
Berg, Kfm.	Eltville
Schäfer, Handelsmann	Flacht
Leopold	Kottenbach
Quellenhof.	
Rösser, Artist m. Familie	Berlin
	Mainz
Windisch, Priv.	
Zur guten Quelle.	
Stahl, Kassengehilfe	Dillenburg
	Seenheim
Goldberg, Kfm.	Hildebrand, Schlosser
Hildebrand, Schlosser	Leipzig
Rhein-Hotel.	
Danlop, Ing.	Glasgow
Henderson, Ing.	
Hotel Rheinfels.	
Lutke, Stabsarzt	Offenbach
Ritters Hotel Garni u. Pension.	
Stroh u. Tochter	Offenbach
Stroh, Student	Darmstadt
Hotel Rose.	
Midley	England
Weisses Ross.	
Baedeker, Frau u. Tochter	Boppard

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Quittung.

Für die Hinterbliebenen der mit der „Elbe“ Verunglückten sind weiter bei mir eingegangen: Von Frau Wilhelmine geb. Hebrich 20 Mtl., von G. R. 10 Mtl., von R. R. Riederwald 5 Mtl., von H. St. 3 Mtl., von Fr. B. Breslau 20 Mtl., von L. G. 5 Mtl., von Herrn Victor, Hauptmann und Comp.-Chef in Weissenburg 5 Mtl., von Frau d. G. 1 Mtl., von Herrn Dr. Grundenberg 10 Mtl., von Herrn Dr. Bone 10 Mtl., von Frau G. Weber 20 Mtl., von Herrn Geh. Hofrath Lang 10 Mtl., von H. G. 10 Mtl., von G. von B. 10 Mtl., von der Firma August Engel 20 Mtl.; in Summa 159 Mtl.; mit den bereits früher quittirten 1409 Mtl. 50 Pfg. bis jetzt zusammen 1568 Mtl. 50 Pfg.

Von diesem Betrage sind 1400 Mark an das Unterstützungsgesamtheit nach Bremen gefordert worden, mit dem ausdrücklichen Wunsche, daß der Betrag sofort zur Vinerung augenblicklicher Noth verwendet werden möge. Diese Zusage ist auch von dem Komitee umgehend erfolgt.

Ich bitte dringend um weitere geneigte Gaben.

Wiesbaden, den 23. Februar 1895.

Ferd. Gehl, Curdirector.

Bekanntmachung.

Montag den 4. März cr., Mittags 12 Uhr wird in dem Versteigerungslokal Dogheimerstraße 11/13 hiersebst

1 Pfandschein

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 2. März 1895.

2676

Schneider, Gerichtsvollzieher.

Herzliche Einladung.

An alle Obdachlose und Arbeitslose ergeht hiermit die freundliche Einladung zu einem

Freiwilligen jeden Sonntag

Morgens Punkt 8 Uhr in der

Suppenküche, Marktstraße 13.

Nichtamtliche Anzeigen.

Rettings-Compagnie.

freiwillige Feuerwehr.

Zur Feier unseres Stiftungsfestes veranstalten wir Sonntag den 10. März in der Turnhalle, Hellmündstraße 33 eine Abendunterhaltung mit Ball, wozu unsere verehr. Mitglieder, sowie alle Feuerwehr-Kameraden und deren Angehörigen freundlich einladen.

2678

Die Commission.

Öffentliche Erklärung.

Wie ich in Erfahrung gebracht habe, bedient sich eine Person, welche dazu nicht berechtigt ist, seit neuer Zeit unseres Namens und warne ich daher hierdurch Jedermann, derselben auf unseren Namen weder zu borgen noch zu leihen. Ich bemerke noch, daß mein Sohn überhaupt gar nicht verheirathet ist.

Frau Wilhelmine Gärtner,

geb. Studenbruch.

5020

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 53.

Sonntag, den 3. März 1895.

X. Jahrgang.

Deutschland.

* Berlin, 2. März. Eine wichtige Auslassung gegen das sogenannte Unternehmertum veröffentlicht die amtliche Berl. Corr. wie folgt: Die Berliner Steinseher-Jnning hat Beschwerde darüber geführt, daß bei Vergabung der Steinseherarbeiten auch Firmen berücksichtigt würden, deren Inhaber nicht fachmännisch gebildet, sondern Steinmetzen, Unternehmer von Erdarbeiten, Steinhändler oder sonstige Kaufleute seien, wodurch den Steinsehermeistern eine fühlbare Konkurrenz bereitet werde. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat dieser Beschwerde nicht allein deshalb besondere Beachtung geschenkt, weil im Allgemeinen die Ziele der Jnnungen zu unterstützen sind, sondern auch, weil das staatliche Interesse mehr dafür spricht, die Ausführung öffentlicher Arbeiten der hier in Betracht kommenden Art zuverlässigen, mit einem bewährten Gesellen- und Arbeiterpersonal versehenen Handwerksmeistern zu übertragen, als durch mechanische Handhabung der die Verbindung betreffenden Vorschriften ein mehr oder weniger fachkundiges Unternehmertum groß zu ziehen. Diese Vorschriften, richtig angewandt, gewähren vielmehr die Möglichkeit, den begründeten Ansprüchen des Handwerks gerecht zu werden, da einerseits kein Zwang besteht, dem Mindestfordernden den Zuschlag zu erteilen, andererseits die Gewähr für zuverlässige und tüchtige Ausführung, die offenbar der Handwerksmeister der Regel nach in höherem Maße bieten wird, als der nicht fachmännische Unternehmer, eine wesentliche Voraussetzung für die Zuschlagserteilung zubilden hat. Der Minister hat deshalb die zuständigen Behörden angewiesen, soweit in ihrem Geschäftskreise das Vordringen des nicht fachmännischen Unternehmertums gegenüber den handwerklich durchgebildeten Elementen bemerkt werden sollte, für die Handhabung der erwähnten Bestimmungen in dem eben bezeichneten Sinne Sorge zu tragen.

— Die Wünsche des organisierten Handwerkerstandes. Der Vorstand des Centralausschusses der vereinigten Jnnungsverbände Deutschlands hatte gestern bei dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe eine Audienz, in welcher die Wünsche des organisierten Handwerkerstandes in Bezug auf die in Aussicht genommene Organisation des Handwerks zum Ausdruck gebracht wurden. Es kamen dabei insbesondere die Bedenken zur Sprache, welche in Handwerkerkreisen gegen die von der Reichsregierung noch in der gegenwärtigen Session des Reichstags beabsichtigte

Vorlegung eines Handwerkerkammer-Gesetzes, worin geheiht werden, nach welchem genau den vom Staatssekretär Voettker im Reichstage abgegebenen Erklärungen Handwerkerkammern ohne jeglichen örtlichen Unterbau geschaffen werden sollen.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 1. März.

Abgeordnetenhaus.

Die Beratung des Kultus Etats wird mit der Debatte über das Kapitel „höhere Mädchenschulen“ fortgesetzt.

Abg. Kröppel (konf.) spricht besonders über die Stellung der Lehrer an den höheren Mädchenschulen, er giebt zu, daß tüchtige Lehrer ungern an einer höheren Mädchenschule Stellung nehmen.

Abg. v. Eynern (nlt.) kritisiert die Anordnungen der Regierung für den Unterricht in den höheren Mädchenschulen und namentlich die Bestimmung, daß dem Leiter einer solchen Schule eine Gehilfin beigegeben werden soll, um einen erzieherischen Einfluß auf die Mädchen auszuüben.

Kultusminister Dr. Boffe antwortet, die Gehilfin solle dem Leiter einer höheren Mädchenschule nicht gleichgestellt, sondern untergeordnet sein. Vor Erlass der Regierungsverordnung waren uns zahlreiche Anregungen zugegangen, welche dann berücksichtigt sind.

Abg. Friedberg (nlt.) wünscht eine gründlichere Bildung, namentlich eine Vertiefung des Geschichts-Unterrichts auch an den höheren Mädchenschulen.

Abg. Jtmmer (konf.) meint, die Mädchen lernten auf diesen Schulen zu viel. Später fehlt ihnen dann die Fähigkeit, Kinder erziehen zu können. Folgen wir den Vorschlägen des Abg. Friedberg, dann steuern wir auf das Mädchengymnasium und die Emanzipation der Frauen los. Dann erziehen wir Buppen und können mit dem Gemüthsleben der Nation einreden. (Bravo!)

Abg. v. Eynern (nlt.) bekämpft nochmals den Ministerialerlass und meint, der Staat brauche sich um das höhere Mädchenschulwesen überhaupt nicht zu kümmern.

Abg. v. Heeremann (lir.) stellt dem Rechte des Staates auf die Schule das Recht der Eltern gegenüber. Viel Gelehrsamkeit nütze auch nicht immer.

Der Abschnitt „höheres Mädchenschulwesen“ wird genehmigt. Es folgt „Elementarschulwesen“.

Kultusminister Dr. Boffe erklärt, die Regierung habe erwogen, ob für die Beurteilung der Leitungsfähigkeit der Gemeinden in Schul-Sachen nicht bestimmte Normen festgestellt werden könnten, welche für Zuwendungen aus dem Ministerial-Dispositionsfonds geltend sein sollen, der in Höhe von zwei Millionen an unermögende Schulgemeinden zu verteilen ist. Bisher war die Feststellung dieser Grundsätze aber noch nicht möglich.

Abg. v. Dallwitz (konf.) und Sing (natl.) haben Wünsche in Bezug auf die Verteilung des Zwei-Millionen-Fonds. Letzterer Redner erzählt vom Bau einer sogenannten „Afforen-Schule“, die von einer armen Gemeinde auf den Rath eines Regierungs-Affores gebaut wurde, nachdem der

Gemeinde vorgespiegelt war, die Regierung beschaffe die weiteren Mittel zum Unterhalt der Schule.

Geh. Rath Kögler erwidert, die Regierung sei stets bemüht gewesen, einmal zugesagte Unterstüßungen baulich zu gewähren. Das gar zu schematische Verfahren sei in Schul-sachen freilich nicht zu loben, es werde aber hoffentlich eine Besserung eintreten.

Abg. Knörcke (freil.) freut sich, daß der Staat sein Aufsichtrecht über die Schule so entschieden aufrecht erhalte.

Abg. v. Strombeck (Str.) bringt einen Antrag ein, für die Bemessung der Dienstalterszulagen auch die Dienstzeit der Lehrer an staatlich genehmigten Privatschulen in Anrechnung zu bringen, die von kirchlichen Vereinen gegründet sind.

Geh. Rath Kögler bekämpft den Antrag, der einen Mehraufwand nöthig machen werde. Die Regierung nehme jetzt schon nach Möglichkeit auf die erwähnten Lehrer Rücksicht.

Abg. v. Strombeck begründet dies.

Der Antrag wird schließlich abgelehnt und der Abschnitt Elementarschulwesen genehmigt. Debatte wird sodann das Kapitel „Kunst und Wissenschaft“ genehmigt, und sodann die Weiterberatung auf Samstag 11 Uhr vertagt.

Locales.

* Wiesbaden, den 2. März.

* Zum Jubiläum des Gurdirektors, Herrn Ferdinand Heyl, tragen wir noch ergänzend nach, daß der Verein der Hotelbesitzer, der Kerkverein, der Wiesbadener Männergesangsverein, der Lehrergesangsverein, der Kaufmännische Verein, der Männergesangsverein „Friede“, der Deutsche Schriftstellerverband u. s. w. Gratulationen darbrachten. — Betreffs der seitens Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Prinzessin Luise dem Herrn Gurdirektor überreichten Brunkose bemerken wir berichtend, daß dieselbe nicht von der Firma H. Oerz, sondern durch Herrn Dollinger an Raiban H. geliefert wurde.

* Die elektrische Bahn Bahnhofs-Walkmühle rückt immer mehr ihrer endgültigen Ausführung näher. Am Freitag Nachmittag wurde bereits von Technikern des Eisenbahnkonzerns die Trasse der Bahn in der Emserstraße festgelegt und durch eingeleitete Eisenstake kennlich gemacht. Wie verlautet, ist nunmehr dem Eisenbahnkonzern Darmstädter Bank-Verein seitens des Herrn Landesdirektors Sartorius die Erlaubnis zur Einleitung der Kraftleitungskabels in das kommunalstädtische Gelände der Viebricher Landstraße erteilt worden. Die Kraftstation wird bekanntlich in Viebrich auf dem Gelände des Konfektionswerks eingerichtet. Die Einleitung der Erlaubnis zum Bau und Betrieb der Bahn seitens der hiesigen Kgl. Regierung hängt noch ab von der Befreiung der in Viebrich stehenden Hindernisse. Seitens der Gemeinde Viebrich wird nämlich die Erlaubnis zur Führung der Kraftleitungskabels durch Viebricher Straßengelände an die Bedingung geknüpft, daß das Bahnkonzern die elektrische Beleuchtung für Viebricher Straßen stellt, wozu letzteres bis jetzt wenig geneigt ist.

* Kaufmännische Stellenvermittlung. Durch den Verein für Handlungs-Commiss von 1888 in Hamburg“ erfolgte am 12. ds. Mts. die Befreiung der 51,000sten Stelle, nachdem am 14. November v. J. die 50,000ste Stelle seit Verlehen des Vereins durch ihn befreit worden war. Es ist die Vermittlung des 1888er Vereins bekanntlich für Aufträge er-

Kämpfende Herzen.

Original-Roman frei nach dem Amerikanischen von
Grich Friesen.

(71. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der neue Ankömmling macht in den gewöhnlichsten Ausdrücken seinem Aerger darüber Luft, daß für ihn keine Zimmer reserviert sind. Da fällt sein stehender Blick auf Laura's elegante Gestalt. Hastig reißt er seinen Hut vom Kopfe, macht eine tiefe, ungeschickte Verbeugung und bittet um Verzeihung.

Während der Wirth sich entschuldigt und die verschiedenen Diener ihn seiner überflüssigen Kleidungsstücke entledigen, blickt der Fremde Laura beständig starr an. Ihre üppigen Formen, ihr blühender Teint, ihre funkelnden, schwarzen Augen halten ihn völlig gefangen.

„Das ist vielleicht ein früherer Stallknecht oder Heringsverkäufer“, flüsterte Laura lachend dem Baron in's Ohr. „Pu, seine Gegenwart macht mich krank! Lassen Sie uns zu Abend essen.“

Damit nimmt sie seinen Arm und verläßt mit ihm das Zimmer. Ein betäubender Duft von Sandelholz strömt von hier aus. Die rauschende Seidenschlepp streift den neuen Ankömmling. „Wie heißt sie?“ fragt er hastig.

„Frau von Walder“, entgegnet der Wirth.

„Ist der da ihr Mann?“

„Nein. Sie hat keinen Mann bei sich.“

„Donnerwetter — ich habe nie ein solches Weib gesehen!“ ruft er begeistert und schmeißt mit der Zunge. „Die muß ich näher begucken.“

Als Laura und Baron Franz den langen Hauptcorridor entlang gehen, in welchem das Eßzimmer einmündet, hemmt eine Gruppe ihre Schritte. Zwei starke Männer tragen vorstichtig eine Art Hängematte. Darin

liegt auf Fellen und Matten eine bleiche, stille Gestalt. Ein gedämpftes Rummeln ertönt:

„Es ist Baron Armin!“

Baron Franz kann kein Wort hervorbringen; seine Kehle ist wie zugeschnürt.

„Lobi!“ fragt Laura leise, während ihre Augen funkeln wie die eines Raubthieres, das sich auf seine Beute stürzt will.

„Nein“, entgegnet Graf Sandor, „wir haben noch Hoffnung.“

Dann bewegt sich die Gruppe lautlos die Treppe hinauf.

Er lebt. . . .

Baron Franz ist einer Ohnmacht nahe; matt lehnt er sich an die Wand. Laura's spitze Zähne graben sich tief in die vollen, rothen Lippen und ihr Blick irrte unstill umher. Da blickt sie plötzlich in ein paar kleine, funkelnde Augen, die beharrlich auf sie gerichtet sind. Das ordinäre Gesicht, der grausame, sinnliche Mund des neuen Ankömmlings befinden sich ganz nahe hinter ihrer Schulter.

Baron Armin's kräftige Natur überwand gar bald die Verletzungen, die er sich bei dem Fall zugezogen. Schon am dritten Tage durfte Erna bei ihm sitzen und mit ihm plaudern. Ihre Freude, ihn lebend und sogar verhältnismäßig wohl wiederzusehen, war grenzenlos.

„Wein Geliebter!“ rief sie unter Freudenthränen, „ich hatte nicht gehofft, Dich lebend wiederzusehen. O, was habe ich um Dich gelitten!“

Armin streichelte sanft ihre Hand.

„Das Gesicht wird nicht so grausam sein, uns nochmals zu trennen“, sagte er mit einem Lächeln. Dann fuhr er ernster fort:

„Ich dachte an Dich, als ich binabstürzte.“

„O, sprich nicht davon! Es ist zu schrecklich. Wenn ich wenigstens mit Dir gestürzt wäre!“

Ein himmlisches Lächeln verklärte Erna's liebliche Züge, als sie des Geliebten Hand in die ihren nahm und sie zärtlich küßte.

„Ich bin ganz zufrieden“, sagte dieser, den blonden Kopf sanft streichelnd. „Du bist ja bei mir.“

„Aber nur eine Stunde täglich. Mehr erlaubt der Arzt nicht. Auch bin ich eine schlechte Pflegerin, wenn ich Dich soviel sprechen lasse.“

„Ich scheine ein wunderbar kräftiger Geselle zu sein, der wie ein Wunderkind gesundet“, lachte Armin. „Heute sagte der Doktor, in vier Tagen könne ich schon mit Euch nach Lausanne zurückfahren.“

Erna klatschte freudig in die Hände.

„Ach ja, wir wollen bald fort von hier. Zermatt und Randa haben uns nicht viel Gutes gebracht.“

So plauderten die beiden fort, und unter dem Sonnenschein des Glücks besserte sich Armin's Zustand so schnell, daß sie wirklich nach vier Tagen die Reise nach Lausanne riskiren konnten. Doch rieth der Arzt dringend für die nächsten Wochen einen Aufenthalt in Nizza an, da Armin's Lunge durch das lange Liegen im Schnee angegriffen war.

Hiervon wollte er nur dann etwas wissen, wenn Erna auch ihren Aufenthalt dort nehme. Doch wie dies einrichten? Graf Sandor beabsichtigte, in den nächsten Tagen mit Tante, Schwester und deren Bräutigam nach Ungarn zu fahren, wo die Vermählung mit allem Pomp stattfinden sollte. Laura hatte eine Einladung der Gräfin Erna angenommen und würde ebenfalls Lausanne bald verlassen. Unter wessen Schutz sollte Erna also ihrem Bräutigam nach Nizza folgen?

Sie sann und sann. . . .

(Fortsetzung folgt.)

theilende Firmen sowohl, als auch für stellungsuchende Mitglieder völlig kostenfrei.

8. Gesellschaft Fideles. Am Samstag, den 23. Februar feierte die Gesellschaft „Fideles“ ihren diesjährigen Maskenball im Römertempel. Konnte man schon von jeder der Maskenbälle der Gesellschaft zu den beschriebenen zählen, so übertraf der diesjährige seine Vorgänger noch bedeutend. Schon kurz nach 8 Uhr entwickelte sich im Saale ein reges Maskenleben, welches gegen 10 Uhr durch die Eröffnung des närrischen Jahrmarktes seinen Höhepunkt erreichte. Ja, der Jahrmarkt machte seinem Namen Ehre, konnte man doch alles Mögliche sehen und hören. Hier präsentierte ein Clown sein großartiges Panoptikum an, dort lud ein Gentleman zum Besuch der Holzerkammer ein, dazwischen bot ein ächter Zuckerbäcker seine Waare aus und daneben machte der Besitzer einer Schiebhütte auf seine brillanten Schiebhütten aufmerksam, kurz und gut, es war ein Jahrmarkt im wahren Sinne des Wortes. Dementsprechend war auch der Besuch desselben ein guter zu nennen. Nachdem derselbe geschlossen war, fanden sich noch verschiedene kleinere Gruppen im Saale ein, welche ebenfalls reichlich Beifall der Zuschauer zu Theil wurde. Um nun den Tanzlustigen ihr Vergnügen nicht zu kürzen, wurde anschließend an die Demaskierung der Gänge des Prinzen Carneval gefeiert, welcher sich durchaus großartig gestaltete und durch sein abwechslungsreiches Bild, sowie die mit bemalten verbundenen Weibe einer närrischen Fabne das Lob der Anwesenden erntete. Hieran anschließend nahm nun der offizielle Ball seinen Anfang, welcher seine Besucher bis zur frühen Morgenstunde zusammenhielt.

*** Männergesangsverein Silba.** Man schreibt uns: Der vom Männergesangsverein Silba am Fastnacht-Dienstag veranstaltete Maskenball nahm in jeder Hinsicht einen schönen Verlauf. Derselbe war so zahlreich besucht, daß die Turnhalle in der Hellmuthstraße bis zum letzten Platz besetzt war und alsbald konnte man ein fröhliches Treiben beobachten. Eine stattliche Zahl der schönsten Masken hatte sich eingefunden, so daß dem Preisgericht eine sehr schwere Aufgabe bevorstand. Den 1. Damenpreis erhielt als Königin der Nacht Frau Dörner, den 2. als Schneekönigin Frä. Basting, den 3. als Die Nacht Frä. Weiß, den 4. als Gottlieb Frä. Dries, den 5. als Leiterin einer Nähsschule Frä. Lommel; den 1. Herrenpreis erhielt als Schneemann Herr May, den 2. als Nachtwächter Herr Wirt, den 3. erhielt eine Bärengruppe. Die ganze Veranstaltung ließ ein sorgfältiges Arrangement erkennen und erst mit Tagesgrauen verließ die fröhliche Schaar den Festsaal.

*** Salvator-Bier.** Im Rathskeller wird am nächsten Montag mit dem Ausschusse des Salvatorbieres aus der renommierten „Salvatorbrauerei München“ begonnen. Im vorigen Jahre hat der feine und doch kräftige Stoff so allgemeine Anerkennung gefunden, daß der Vorrath binnen weniger Tage zur Reize ging. Die Liebhaber des Salvatorbieres dürften diese Nachricht sicher mit Freuden begrüßen.

*** Der lenkbare Radschlitten.** Zu den vielen Fahrern gefest sich nun auch noch der lenkbare Radschlitten. Der Amerikaner James Bray hatte bereits einen solchen konstruiert, der sich jedoch nicht als praktisch erwiesen hat. Herr Kaufmann Voigt in Lübeck ist der Erfinder eines bedeutend verbesserten Radschlittens. Dieser besteht aus einem leichtgebauten Schlitten und einem Rade. Der Sitz für den Fahrer ist auf dem Gestell befestigt. Der Reifen des Rades trägt auf der äußeren Fläche Stollen, welche die Rotation des Rades auf der Stelle verhindern. Das Rad ruht wie bei den gewöhnlichen Fahrern in einer Gabel, die von einer Kängslange des Schlittens gestützt wird. Eine Feder zwischen der Gabel und der Kängslange ermöglicht die fortwährende Berührung der Stollen mit der Eis- oder Schneedecke, selbst bei Unebenheiten derselben. Das Rad kann vermittelt einer Hebevorrichtung, die durch einen Ring an der verlängerten Gabel reguliert werden kann, auch gänzlich außer Tätigkeit gesetzt werden, wie es etwa beim Hinabgleiten auf einer schiefen Ebene erwünscht wäre. Durch eine Lenkstange, die mit dem Rade in Verbindung steht, ist der Schlitten sicher und schnell zu lenken. Durch Treten der an dem Rade befindlichen Pedale geschieht die Fortbewegung des Radschlittens. Das Fahren mit demselben ist gänzlich ungefährlich — da auch noch das Rad mit einem Schutzblech umgeben ist — und kann von Erwachsenen

und Kindern ohne Vorübung ausgeführt werden. Am Montag, den 14. Januar fand eine Probefahrt mit dem Radschlitten auf der St. Jürgen-Eisbahn statt. Die leichtgebauten Schlitten glitten mit erstaunlicher Geschwindigkeit über die Eisfläche dahin. Der Preis für Radschlitten wird etwa 30 Mk., der größere 35—40 Mk. betragen. — In Deutschland besitzt Herr Voigt für seine Erfindung Gebrauchsmusterschutz. Patentrecht ist der Schlitten bereits in Dänemark, Schweden und Norwegen, Finnland, Rußland, England, Canada und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Wie wir erfahren, ist der Erfinder, Herr Otto Voigt, in Lübeck, Fleischhauerstr. 11, auch bereit, einzelne Patente und Lizenzen zu verkaufen, sowie Jedem, der sich für die Erfindung interessiert, bereitwillig nähere Auskunft zu erteilen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

— Wiesbaden, 2. März. Sardou's „Cyprien“ gehört zwar schon in die neuere Hälfte der Bühnenarbeiten des fruchtbarsten französischen Lustspielautors, die seit Beginn des vorigen Jahrzehnts datieren, aber seinem ganzen Charakter nach und auch seiner Bühnenweise entsprechend wird man es doch stets um ein weiteres Decennium zurückdatieren. Es zeigt bei aller Gewandtheit in der Ausführung doch sehr deutliche Schwächen bühnentechnisch-dramatischer Natur und ist trotz seiner originellen Einfälle und geschickten komischen Erfindung von einer Unwahrscheinlichkeit, oder besser inkonsequenter Ungefügigkeit, wie sie sonst bei Sardou nur selten zu finden ist. Hier merkt man nichts von dem Dramatiker Sardou, sondern lediglich von dem Possendichter oder dem Operettenlibrettisten, der viel mit satirischen Anspielungen um sich zu werfen versteht und das Institut der französischen Ehe geschickt persifliert. Für den Gast des Abends, Frau Prach-Grevenberg, den älteren Theaterbesuchern noch von ihrer früheren Tätigkeit am hiesigen Hoftheater in bester Erinnerung, bot die Titelpartie eine ausgezeichnete Gelegenheit zur Vorführung ihrer geistig hervorragenden gereiften künstlerischen Befähigung. Sie verkörperte diese Partie mit einer guten Dosis natürlicher Reiztheit und Naivität, mit harmloser Ausgelassenheit und ungezügelter Lebensfreude, wie man sie eben nur bei dem weiblichen Geschlecht unserer westlichen Nachbarn anzutreffen gewohnt ist. Das zahlreich anwesende Publikum verfolgte diese Darstellung mit regem Interesse und zeichnete die Künstlerin neben oftmaligen Hervorrufen auch mit Blumenpenden aus. Von prächtiger Komik und feiner, wohlgeglichener Darstellung war der Abdruck von Gratignan des Herrn Neumann, tadellos der Clavignac des Herrn Rodius. Herr Faber gab den Brunelles. Er schien im ersten Akt der Situation nicht gewachsen, blieb unschlüssig und ließ es auch im letzten Akt an der nötigen Charakteristik fehlen. Die übrigen Darsteller sind bekannt und erfüllen ihre Aufgabe in bester Weise. — Den Schluß des Abends bildete ein neues Ballet: „Frühlingsschlänge“, ein Tanz-Divertissement von Annetta Balbo. Die sehr stimmungsvolle Komposition ist von unserer Balletmeisterin mit einfachen Mitteln höchst anmutig arrangiert und bildete zugleich eine sehr sinnige Huldigung für Ihre Maj. Hohel. Frau Prinzessin Luise, deren Geburtstag bekanntlich gestern gefeiert wurde. Unsere Prima-Ballerina, Frä. Quaironi, tanzte allerliebst, auch Frä. Fuchs und Frä. v. Kornagel gefielen sehr gut.

— Residenz-Theater. Da die Abfassung der Ihrem geschätzten Blatte vorgelegten Notiz über „Fernands Ehecontract“ vielleicht zu der Vermuthung Anlaß geben könnte, als ob von Seiten der Direction eine zu große Voreingenommenheit zu Gunsten der morgen Freitag zur Auf-führung kommenden Novität bestände, erscheint es nicht — so schreibt man uns — unangebracht, einige Urtheile der haupt-sächstlichen Presse in kurzem Auszuge wiederzugeben. Das „Berliner Tageblatt“ constatirt: „Daß der Schwank unter un-däbigen Umständen in Scene ging, den Inhalt erzählen zu wollen, hieße ein Gelächter auf Kosten bringen.“ Der „Börse-n-Courier“ schreibt: „Ein so andauerndes, bröckelndes, secundä-lana den Dialog der Bühne überschreitendes Sachen haben wir

im Theater noch nicht gehört.“ Die „Berliner Zeitung“, die den Inhalt des Stückes ausführlich bespricht, meint u. A.: „Den Höhepunkt der Handlung erreicht der Schwank in dem drastischen dritten Acte, der im Treppenhof und auf der Treppe herauf- und heruntergespielt wird und in dem Fernand in jenem erst durch Judas „Talisman“ bühnenfähig gewordenen Costüm, in einem noch unausprechlicherem Gewande, als es die „Un-aussprechlichen“ sind, von einem die Treppe herabkommende Hochzeitszuge überrascht wird.“ Im Uebrigen sprechen sich sämmtliche Kritiken dahin aus, daß „Fernands Ehecontract“ obgleich mit den stärksten Mitteln arbeitend, äußerst graciös und geschickt gemacht ist.

— Cäcilien-Verein. Wir machen unsere Leser auf die am Sonntag Vormittag um 10^{1/2} Uhr im Curhaufe stattfindende Generalprobe zu der Aufführung der „Phigene in Tauris“ von Gouvy aufmerksam. Derselbe ist öffentlich und ist hierdurch und bei dem geringen Eintrittspreis von 1 Mk. auch weniger Bemittelten Gelegenheit geboten, das Werk kennen zu lernen. Die sämmtlichen Solisten — diesmal besonders besonders hervorragende Kräfte — wirken in der Probe mit

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 1. März.

(Schluß).

□ Wegen Unterschlagung war der Landmann G. B. I. zu Raurob angeklagt. Der Angeklagte war von 1885 bis 1894 Cassirer des dortigen Sparvereins und soll während dieser Zeit eine größere Summe unterschlagen haben. Dies bestrittet er, indem er behauptet, es sei möglich, daß Irthümer in den Buchungen, auch Unterlassungen von Buchungen die Differenz hätten. Unkenntnis der Buchführung habe den ganzen Sach-verhalt verursacht. Es kommt auch in der Verhandlung zu Tage, daß der Vorstand, der doch berufen war, die Bücher zu revidiren, die erforderliche Kenntniss nicht besessen hat. Ein großer Theil des Fehlbetrages ist von dem Angeklagten ersetzt worden. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis.

+ Freigesprochen wurde der Fuhrmann G. von hier von der Anklage der Transportgefährdung, welche darin ge-funden wird, daß er eines Tages unmittelbar vor einem Zug auf der Strecke nach L. Schwalbach mit seinem Fuhrwerk das Bahngleise passirt hatte. Er wird von der Anklage deshalb freigesprochen, weil er glaubhaft nachweist, daß er durch den hohen Ratten seines Gefährts daran behindert gewesen, das Geleise zu übersehen und den sich nähernden Zug zu bemerken.

Aus der Umgegend.

+ Idstein, 1. März. Die Eheleute Karl Schütz und Frau hier feierten heute das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

+ Kiedrich, 1. März. Die vom hiesigen Turnverein veranstaltete carnevalistische Abendunterhaltung mit Ball fand am letzten Sonntag in dem närrisch decorirten Saale der „Burg Scharfenstein“ statt. Der Jubel und der Beifall war trotz des eifrigen Bemühens ihrer Gegner ein so starker, daß der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Bejüng-lich der gebotenen Leistungen braucht der Verein unter seiner jetzigen Leitung hinter keinem anderen Verein, selbst in größeren Städten zurückzustehen. Wie wir hören, beabsichtigt der Turn-verein im Laufe dieses Sommers mehrere Theaterstücke zur Aufführung zu bringen. Wir wünschen dem strebsamen Verein dazu ein kräftiges Gut Heil!

+ Geisenheim, 1. März. Herr Nikola Rade in Mainz kaufte dieser Tage von dem hiesigen Weingutsbesitzer Herrn Johann Helfenstein die auf dessen rühmlichst bekanntem Wein-gute erzielten 11 Halbstück 1893er mit großer Sorgfalt gebauten und gepflegten, theilweise hofseinen Weine zu einem der her-vorragenden Güte der Weine angemessenen Preise. Der Ver-kauf wurde durch den Weinkommissionar Herrn Leo Levitta in Ridesheim abgeschlossen.

+ Domburg v. D., 2. März. In der Nähe unserer Stadt fand man in einer Dickwurzgrube die Leiche eines Tag-

Berliner Kunstbriefe.

(Original-Arbeit für den „Wiesbadener General-Anzeiger“.)

Berlin W., 1. März 1895.

Bernhard Baumeister, der Nestor der deutschen Schauspielkunst, in dem das Können eines Echhof und Ludwig Schröder wiederauferstanden ist, der Erste unter den Ersten, ist nach vieljähriger Pause in seine norddeutsche Heimath gekommen und hat am gestrigen Tage hier sein, leider nur kurzes Gastspiel am Neuen Theater mit dem „Falschaff“ begonnen. Wenn alle diejenigen, die da von der neu entdeckten Natürlichkeit in der Schauspielkunst phantastiren und vom Naturalismus, wie sie das + + + Ding heißen, fabeln, wenn alle diese sehen könnten und wollten und Wahrheitstrieb genug besäßen, so müßten sie beim Anschauen und Hören von Bernhard Baumeisters Kunst reuig an die Brust schlagen und vor allem Volke ihre kurzfristige Thorheit eingestehen. Ob wir das wohl erleben? Ich fürchte: Nein! — Zu vielerlei, und meistens nicht gerade ideale Interessen halten jene Gemeinde zu-sammen, und die wenigen Ehrlichen, die ihr angehören, haben nicht den Muth „unmodern“ zu erscheinen. Nun, die große Altheilerin, die Zeit, wird auch den Unsinn weg-wischen und in wenigen Jahrzehnten werden die Säulen des Realismus gestürzt und bröckelnd am Boden liegen; bis dahin heißt es Geduld haben und seinen Glauben an den Sieg der Schönheit nicht verlieren.

Bernhard Baumeister, der in Wien seit vielen Jahren als Gierde und Stolz des Burgtheaters gefeiert wird, ist dem jüngeren Theaterpublikum in Berlin sehr wenig be-kannt. Man nannte wohl ab und zu seinen Namen, aber was Rechtes wußte man von dem Manne nicht; nun, das wird sich jetzt wohl ändern! Es ist charakteristisch dafür, wie die Aelteren, und wie die Jungen ihre Kunst betreiben, daß die Theaterberichte der hiesigen Blätter vollauf gesättigt sind mit Geschichten aus dem Privatleben der Bühnenmit-

glieder und mit pitantem Klatsch, und es ist auch charak-teristisch dafür, wie der Geschmack des Publikums hier gesunken ist, daß es an derlei Späßen Gefallen findet und nicht nach ernsten Kunstberichten verlangt. So haben wir aus Wien über Baumeister während der letzten Jahre recht wenig in den Zeitungen gefunden, indeß die läppische Aeußerung einer ausgebliebenen jungen Anfängerin („Berlin und Wien, das ist wie Schiller und Goethe. Der Ver-gleich paßt wohl nicht, aber mir fällt nichts Besseres ein!“) sorgfältig registriert wurde, oder indes man tief-sinnige Betrachtungen darüber anstellte, ob eine talentlose Aufhörerin Recht habe, daß sie auf der Scene den vor-geschriebenen Ruß verweigerte, oder ob nicht. Für Männer vom Schlage Baumeisters ist es ja gleich, ob sie erwähnt werden oder nicht, aber für den Kunstverstand der Menge ist es ein Nachtheil, wenn diese von den großen Meistern nichts erfährt.

Bernhard Baumeister ist unser feinstes und natür-lichstes Schauspielwerk, seine Kunst ist schön, weil sie schlicht ist, und das Schlichte macht ihre Schönheit. Dazu besitzt der Meister eine große Technik und ein zartes Verständniß für die Wirkungen und Bedingungen der Scene, und ehr-lich und wahr ist dieser Künstler wie Benige. Die Wirkung, die er ausübt, ist eine zauberisch fesselnde, und seine frische Jugendlichkeit — der Mann ist heute siebenundsechzig Jahre alt! — eine bewundernswürdige. Der „Falschaff“, dem das Publikum gestern jubelte, ist so, wie er sein muß; anders als Baumeister den biden Helben darstellt, kann er nicht sein, das ist die idealeste Verkörperung einer der wahrsten Schöpfungen des wahrsten Dichters: Welche Lebensfreudigkeit, welche Gutmüthigkeit, wie viel Schelmerei, ein wenig Epigrahisches, wie große Munterkeit und Laune, wie viel Menschlichkeit! Ueber alles Maß erhoben ist ein solcher Falschaff.

So großer Dank auch dem Direktor des Neuen Theaters gebührt, daß er ein Gastspiel Bernhard Baumeisters

ermöglichte, so muß es doch gesagt werden, daß die Mit-glieder seiner Bühne kaum entfernt den Aufgaben gerecht wur-den, die ihnen gestellt waren. Allerdings sind die Herrschaften für andere Zwecke gewonnen, aber besser wäre es doch ge-wesen, wenn Heinz und der König und die Edlen und Frau Hurlitz und Falschaffs Kumpanei besser gewesen wären. Baumeister hätte eben am königlichen Schau-spielhause gastiren müssen, in einem seiner würdigen Ensemble, und daß dieses nicht geschah, gehört mit in das Sündenregister des Herrn Ober-Regisseurs Max Grube.

In letzterer Sache noch ein Wort. Seit mehreren Jahren krankt unser Schauspielhaus an dem Fehlen einer würdigen und guten Leitung. Der General-Inten-dant zeigt wohl hier und da einmal thätige Theilnahme, aber etwas Rechtes kommt dabei nicht heraus, sei es, daß die Reigungen des Grafen Hochberg wirklich mehr der Oper zugewandt sind, oder daß der Mangel an Sachkennt-niß und übler Einfluß ihn behindern. Daneben aber war es bislang vielleicht auch schwer, den richtigen Mann zu finden. Nun ist jetzt Ludwig Barnay seiner Direction ledig und die oberste Leitung der Hofbühnen sollte sich die Mühe nicht verdrängen lassen, den Mann zu ge-winnen. Wird sein Ehrgeiz nur befriedigt, der allerdings wohl kein kleiner ist, so dürfte Barnay auch ohne über-große Geldopfer zu haben sein. Der Kunst wäre geholfen und dem Institute, und die Mitglieder desselben würden sicher fern dieser Autorität folgen; von dem jetzigen Re-gisseur können ein Matkowski, Bollmer, Klein, Kahle, Reßler, Ludwig, eine Poppe, Sauer, Ricmann-Seebach, Conrad, doch nur lernen, wie es nicht gemacht werden soll, der Nutzen solcher negativen Belehrung ist aber kein großer und fördernder.

Ist es gut, wenn ich schließlich noch betone, daß ich Herrn Barnay nur von seinen Leistungen her kenne und ihm persönlich nie nahe getreten bin? Vielleicht doch. — G. Hausen.

Termin-Kalender der Wein-Versteigerungen.

März 12., Vorm. 11 Uhr, Mainz (Konzertsaal der Liebesfeste), Flaschen-Weine, Gustav Nathan-Frankfurt.
 März 15., Vorm. 10^{1/2} Uhr, Kreuznach (Hotel Pfälzer Hof), Joh. Franz Röh.
 März 27., Vorm. 11 Uhr, Mainz (Konzertsaal), Große Bleiche 56, Pet. Stimbart.
 März 29., Vorm. 11^{1/2} Uhr, Oberwesel (Rhein, Hof), J. D'Abis und Phil. D'Abis.
 Mai 7., Elbville (Burg Cräh), Freih. v. Deaulieu-Marconay'sche Gutsverwaltung-Kautenthal.
 Mai 10., Cehrich, C. J. B. Steinheimer.
 Mai 14., Elbville, Fürstlich Löwenstein'sche Verwaltung.
 Mai 16., Mittags 12^{1/2} Uhr, Gattenheim, Gräfl. v. Schönborn'sches Amt.
 Mai 20., Elbville, Freiherrl. Langwerth v. Simmern'sche Verwaltung, hierauf Weinversteigerung des Herrn Hermannsheimer-Elbville.
 Mai 22., Elbville (Burg Cräh), Frau Lorenz Rott Wittve.
 Mai 24., Schloss Voltrads, Gräfl. Watuschka'sche Gutsverwaltung.
 Mai 27., Elbville (Burg Cräh), Gräfl. zu Elb'sche Verwaltung.
 Mai 28., Weisenheim, Gräfl. v. Ingelheim'sche und Freiherrl. v. Wierleinsche Gutsverwaltung.

4. März 1841.

Die besten Glückwünsche unserem tapferen Ehren-Mitgliede und Präsidenten Herrn

Friedrich Rumpf

zu seinem morgigen Geburtstag, mit dem Wunsche, daß er ihn noch recht oft erleben möchte, im Kreise seiner Familie. 2677

Sämmtliche Mitglieder des Gesang-Vereins „Neue Concordia.“

Die Präparanden-Anstalt zu Ufingen

nimmt zu Ostern dieses Jahres neue Zöglinge auf. Meldungen, denen Geburtschein, beide Impfscheine, Gesundheitsattest und Schulzeugniß beizufügen sind, sind an den Unterzeichneten zu richten. Die Aufnahmeprüfung findet am 22. April, morgens 8 Uhr, statt.
 Ufingen, den 18. Februar 1895.

Der Rgl. Seminardirektor:
Dr. Heilmann.

Versteigerung von Wirthschafts-Inventar und Mobiliar-Gegenständen.

Nächsten Mittwoch den 6. d. Mts., Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage des Herrn Adolf Grube wegen Aufgabe seines Restaurants im

Central-Hotel

Delaspeestraße 3 Ecke der Museumstraße öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

Es kommen zum Ausgebot:
 25 altdeutsche Tische, viereckige und runde, 12 Dugend Stühle, 18 Dugend Servietten, 6 Dugend Taschentücher, Messer, Gabeln und Löffel in Christofle, 300 Weingläser, tiefe und flache Teller, Platten, Kaffeetassen, 20 Bierkrüge, 1 Eisschrank, 1 große Parthie Kupfer u. c., ferner vollständige Betten, Kleiderschränke, Waschkommoden und Nach-tische, Spieltische, Sophas, Dienstboten-Betten, Teppiche, Bilder, (3 Kaiserbilder in großen Rahmen) Portieren, sowie sonstige Haus- u. Küchengeräthe.
Ferd. Marx Nachf.,
 Auktionator und Taxator.
 Bureau: Kirchgasse 2b. 2672

Für eine gut eingeführte Lebens-Versteigerungs-Gesellschaft: Lebens-, Sterbefälle- (Vollversicherung), Aussteuer- und Militärdienst-Versteigerung sucht allerorts tüchtige

Acquisiteure und Vertreter.
 Vorzügliche Einrichtung z. B. Sterbefälle-Versteigerung von 100 Mark an ohne Untersuchung.
 Hohe Bezüge. Bei guten Leistungen auf Wunsch Ausbildung als Versicherungs-Beamt und eventl. An-stellung mit Fixum. Offerten u. c. 12 an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

1 großer Herrenschreibtisch 20 Mk., 1 gutes Kanapee 25 Mk., 1 großer gehobler Sessel 15 Mk., 1 bierschubl. Kommode, nussb. pol. 35 Mk., 1 großer wuch. Kleiderschrank 30 Mk., dito 3 einth. 18 Mk., 1 Kleiderstod 5 Mk., 1 Blumentisch 12 Mk., 1 Couffentisch 30 Mk., 1 eiserne Bettstelle mit Matratze und Keil (fast neu) 12 Mk., 1 Kinderbettstelle mit Matratze 10 Mk., 1 großer Pöbelsch 6 Mk., große und kleine Küchentische von 3 Mk. 50 Pfg. an, 2 Kleidergestelle, 1 Ledentische, Wand-uhren (gutgehend), Bilder, 1 große Vogelkiste u. noch Verschiedenes.
 2669 9 Moritzstraße 9, Mittelbau, 1 Etage rechts.

Confirmanden-Anzüge

in Velour, Buckin, Cheviot, Diagonal und Hammarn
 empfehle in allen Größen unter Garantie für tadellosen Sitz u. vorzügliche Aus-arbeitung zu 12, 14, 16, 18, 20, 22, 25, 28 und 30 Mark.

Heinrich Dörner,

22. Kirchgasse 22,

gegenüber dem Nonnenhof. 2662

Empfehle mein Lager in Flaschenbieren als:

Export der Oberländer Brauerei 10 und 19 Pfg.
 Frankfurter Penninger-Bräu 10 19
 dito. (Bühnig) 18 25
 ferner das beste Bier der Wies-badener Brauerei-Gesellschaft 10 20
 Annahme von Bestellungen: Adolfsallee 27 u. Schlachthausstr. 13
 2644 L. Debus.

3mal höchst prämiirt

Berlin u. Wien Sitz, Medaille

wurden unsere Schmiedeeiserne Flaschen-schränke

gut mit Oelfarbe grundirt, zusam-menlegbar mit Schloß und 2 Schlüssel für alle Arten Flaschen

passend. Diebstahlsicher

hoch breit om
 zu 100 Fläsch. 130. 112 58
 150 17^{1/2} 165 58
 200 20 112 114
 300 28 165 114

frachtfrei jed. Bahnstat. gegen Nachnahme des Betrags. Nur bei Voreinsendung ist ein Abzug von 5% gestattet.

Henschel & Co., Serritz
 Dresden-Sachsen. 3799

Älteren sowie jüngeren Männern

wird die in 27. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven und Sexual-System

zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig

Sichere Existenz.
 Gut eingef. deutsche Lebens-Verf. Ges. schaft mit großer Sterbefälle (100-900 Mk. ohne Unterfuchung) und Ausst.-Verf. sucht selbst in den kleinsten Orten tücht. Vertreter mit hohen Bezügen. An größeren Plätzen Acquisiteure bei gut. Erfolgen m. Fixum u. G. Off. sub M. G. 50 an Haasenst. & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. 3877b

Anerkannt bestes Klauenöl

für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochensäfabrik von

H. Möblus & Sohn, Hannover, 3402

ist zu haben bei den Herren: Fr. Becker, Mechaniker, Kirchg. N. Grün, Schultze, Carl Areidet, Weberstr.

Ein weißer Epig

angelassen. Herderstraße 2, 5th. 1. Etg.

Geb. Damen

welche die Werke **Sache Masoch's** kennen werden gebeten, auf diese Annonce gestl. Briefe sub V. 25 an die Exp. d. Bl. zu senden. 40065

Für Herren!

Für 60 Pfg. in Karlen franko Zusendung (in geschloß. Couvert) Darstellung, Beschreibung und Gebrauchsanweisung einer ge-festigt geschützten Erfin-dung, welche chronische Barn-röhrenleiden (Ausfluß) sicherer beseitigt, wie alle anderen bisher gebräuchlichen Methoden. 3508 H. Piffmann's Verlag, Berlin, Schleswiger Ufer 18.

Geb. Damen

welche die Werke **Sache Masoch's** kennen werden gebeten, auf diese Annonce gestl. Briefe sub V. 25 an die Exp. d. Bl. zu senden. 40065

Für Herren!

Für 60 Pfg. in Karlen franko Zusendung (in geschloß. Couvert) Darstellung, Beschreibung und Gebrauchsanweisung einer ge-festigt geschützten Erfin-dung, welche chronische Barn-röhrenleiden (Ausfluß) sicherer beseitigt, wie alle anderen bisher gebräuchlichen Methoden. 3508 H. Piffmann's Verlag, Berlin, Schleswiger Ufer 18.

Herrschafte u. Pensions-wäsche wird angenommen gut und billig besorgt.

Gran Riech, Feldstraße 9, Vorderh. 2. Stg. 4382*

Guter bürgerlicher Mittagstisch zu 50 Pfg. und Abendstisch zu 40 Pfg. in und außer dem Hause. 5032* Hebergasse 58, 1. Stg.

Sanertraut per Pfd. 7 Pf. Schwalbacherstr. 63, part. r.

Umzüge per Rolle u. Möbel-wagen, Möbeltrans-port jeder Art werden prompt und billig besorgt. 2624 F. Bernhardt, Jahnstr. 36.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angen., billig u. pünktl. besorgt Adalmsstraße 37, part. 2659

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer 40 Jahre alt, stattl. Figur und gesund, mit gutgehendem Geschäft, möchte die Bekanntschaft einer Dame, auch vom Lande, aber nicht unter 28-30 Jahren, machen, betreffs bald. Verheirathung. Wittve ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Vermittl. verboten. Off. unter Chiffre R. 2. 40 an die Exp. dieses Blattes bis längstens den 6. d. Mts. 5040

Ein weißer Epig

angelassen. Herderstraße 2, 5th. 1. Etg.

Rathskeller.

Montag, den 4. März cr., Ausschank

Salvator

aus der Salvatorbrauerei München. 2682

Bestellungen auf Flaschen werden baldigst erbeten.

Dem hochverehrten Publikum zur gefälligen Kennt-niß, daß ich ein großes Lager in- und ausländischer garantirt reiner

Cognac's

von nun an unterhalte und Kostproben gratis ver-abreide. Ohne Badenmieth und mit nur ganz unerheblichen Kosten arbeitend, vermag ich es, beste Qualitäten, bei billigsten Preisnotirungen zu liefern. 5050*

Sigmund Müller, Webergasse 3, II.

Billigste Bezugsquelle, besonders für Gärtner empfehle: **la Glaser-kitt** per Pfund 10 Pfg., bei Mehrabnahme billiger, sowie **billiges Glaslager.**

Johann Losen, Wellrichstr. 12. 2530

in der Stadt, sowie über Land mit Möbel-wagen und Federrolle übernimmt mit Garantie billigst 2402

Umzüge **Wilh. Blum,** 37 Friedrichstr. 37.

Eine kräftige Schenkammer

sucht Stelle. Näheres bei Dienstmann **Klomann, Moritzstr. 12, Hof rechts.** 5039

Eisenbahn - Winter - Fahrplan

der Strecken von und nach Wiesbaden. (Die Schnellzüge sind fett gedruckt. — P bedeutet: Bahnpost.)

Abfahrt von Wiesbaden.

Richtung

Ankunft in Wiesbaden.

5,10 5,40 5,55 6,25 7,05 7,15 7,45 9,27 10,40 11,14 11,36 12,38 1,10 2,05 2,40 3,05 4,07 4,50 5,37 6,37 7,40 8,15 9,05 9,40 10,10 11,00

Wiesbaden-Frankfurt (Taunusbahnhof)

Wiesbaden-Coblenz (Rheinbahnhof)

Wiesbaden-Langen-Schwalbach-Diez-Limburg (Rheinbahnhof)

Wiesbaden-Niedernhausen-Limburg (Hess. Ludwigsb.)

Omnibus-Verbindung Wallau-Erbenheim und zurück.

Ab Wallau: Morgens 9⁰⁰, Mittags 12⁰⁰, Abends 5⁰⁰.

Ab Erbenheim: Morgens 12⁰⁰, Mittags 3⁰⁰, Abends 8⁰⁰.

Ab Delfenheimer Weg: Morgens 9⁰⁰, Mittags 1⁰⁰, Abends 6⁰⁰.

Ab Nordenstadter Weg: Morgens 9⁰⁰, Mittags 1⁰⁰, Abends 6⁰⁰.

Ankunft in Erbenheim: Morgens 10⁰⁰, Mittags 1⁰⁰, Abends 7⁰⁰.

Ankunft in Wallau: Morgens 12⁰⁰, Mittags 4⁰⁰, Abends 9⁰⁰.

Die Abendsahrt nur an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonntag.

Aufruf

an alle patriotisch gesinnten Bürger und Bewohner Wiesbadens.

Nicht nur Deutschland rüstet sich, den 80. Geburtstag unseres allverehrten Fürsten Bismarck, des Mitbegründers des deutschen Reiches, festlich zu begehen, nein auch bis weit über die Grenzen des Vaterlands hinaus ist ein edler, hochherziger Wettkampf entbrannt, um ihm, dem größten Staatsmanne des Jahrhunderts, an seinem 80. Geburtstage die denkbar schönsten und herzlichsten Beweise von dankbarer Liebe und Verehrung darzubringen. So haben eine ganze Reihe deutscher Städte den patriotischen Beschluß gefaßt, Fr. Durchlaucht, unserem Fürsten Bismarck, an seinem 80. Geburtstage das Ehrenbürgerrecht zu erteilen, und Wiesbaden, die Perle der rheinischen Gademäde, kann und wird sich nie von anderen Städten überflügeln lassen, wenn es gilt, eine patriotische Pflicht nationaler Dankbarkeit zu erfüllen.

Wohl hat unsere verehrliche Gemeindebehörde mit großer Majorität beschlossen, den Geburtstag unseres Altreichskanzlers durch einen großen Commers festlich zu begehen (leider nicht ohne daß man ihr von gewisser Seite den Vorwurf machen zu müssen glaubte, als wolle sie die Politik ins Rathhaus verpflanzen). Es ist daher Sache der Bürgerschaft, die Initiative zu ergreifen und bei unserer Gemeindebehörde zu beantragen, daß dem Gefeierten an seinem 80. Geburtstage auch das Ehrenbürgerrecht Wiesbadens zuerkannt werde, und liegen Listen, welche dies bezwecken, offen sowohl bei dem Unterzeichneten, Herrn J. Chr. Glücklich, Herstr. 2, wie auch bei Feller & Co. s., Buchhandlung, Langgasse, Frn. J. e n s s, Buchhandlung, Kirchgasse.

Reinach & Co.,

Neugasse 7a, Wiesbaden 7a.

Verkauf zu billigen Consumpreisen.

Reinheiten in

Besatz- und Pug-Artikeln.

Elegante Corsets von 60 Pf. an bis 10 Mk.

Cravatten von 5 Pf. an bis 2.50

Fragen " 16 " " 90 Pf.

Manschetten " 20 " " 90 Pf.

Hosenträger " 10 " " 3.—

Weisse Unterröcke von 90 Pf. an bis 10.

Kränze und Schleier. 2680

Einkauf im Verein von ca. 50 Geschäften.

Den Herren Radfahrern

empfehle hiermit meine Emaillir-Anstalt. Proben in schwarz, weiß, blau, gelb u. stehen zu Diensten. Lieferzeit: 4 Tage.

Emil Schmidt, Lackirer,
Walramstraße 37.

2663

Düten-, Couvert-fabrik und Druckerei

empfehle Düten u. Sätze in jeder Qualität u. Quantum, sowie Post-Karten und Einwickelpapiere, imitiert Pergament, besonders für Mehger, blätter wie jede Concurrenz, Briefpapier und Couverts, Druckfaden in jeder gewünschten Ausführung zu den billigsten Preisen. Specialität in Gratulationskarten (nur für Wiederverkäufer.

Joh. Altschaffner, Wiesbaden,
Telephon 166. 9 Bleichstraße 9.

Im Männer-Turnverein ist die Stelle des Gesangs-Dirigenten

zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen ihre Offerten mit Bedingungen gefäll. bis zum Montag, den 11. März, an den Vorsitzenden des genannten Vereins, Herrn A. Schröder, Walramstraße 29, 2. St., einreichen. 2668

Arnold Obersky,

Corset-Specialist,

Berlin, Breslau, Leipzig, Aachen, Götting,
Wiesbaden, Langgasse 30.



Jedes der von mir verlaufenen Corsets ist unter meiner persönlichen, fachmännischen Leitung angefertigt u. garantiere ich für eleganten Sitz.

Corsets

für jede Figur, in den Größen von 44 Cmr. bis 100 Cmr., zum Preise von 60 Pf. bis 30 Mk. halte ich stets auf Lager.

Umstands-, Magen- u. Nähr-Corsets, sowie Selbst-Binden nach Bedürfnis, eigenen Modellen, worüber zahlreiche Anerkennungs-schreiben.

Großes Lager

halte ich in Brüsseler u. Pariser Facons und fertige Corsets nach Maß innerhalb 24 Stunden.

Als Menheit

empfehle ich das von mir erfundene

Corset „Plastik“

zur Verschönerung der Hüfte. Dieses Corset bedingt eleganten Sitz eines jeden Kleides.



Ausgleichungen hoher Schultern und Hüften ohne Polsterung

nach eigener Methode in höchster Vollendung der plastischen Orthopädie.

Reparaturen u. Corsetwäsche werden schnellstens ausgeführt. 2535

Arnold Obersky, Corset-Specialist,
Wiesbaden, Langgasse 30.

per Pfd.
Mk. 1.60.

Gebr. Kaffee

per Pfd.
Mk. 1.60.

(vorzüglich in Qualität)

empfehlen

2600

P. Enders,

Michelsberg, Ecke der Schwalbacherstraße.

An- und Verkauf

von gebr. Herren- und Damenkleidern, Brillanten, Gold- und Silbersachen, Pfandscheinen, Fahrrädern, Waffen u.

Möbel und ganzen Nachlässen.

Auf Bestellung komme in's Haus. 1219

Jacob Fuhr, Goldasse 15.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.)
Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchgasse 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30, und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16.

Alles Nähere durch Plakate und Programme. 3697

Kaiserpanorama,

Eingang: Promenade-Hotel. Delaspeckstraße 7.

Ausgestellt: erste Wanderung durch Hamburg, Schloß Friedrichsruh und Gemächer des Fürsten von Bismarck.

Sehr interessante Reise. 5064

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 3. März 1895. — 56. Vorstellung.

Bohngren.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Rebecq.
Regie: Herr Dornwag.

Besetzung:

Heinrich der Bogler, deutscher König	Herr Schwesler.
Bohngren	Herr Kraus.
Elisa von Brabant	Herr Oergl.
Herzog Gottfried, ihr Bruder	Herr Fuchs.
Friedrich von Telramund, brabantischer Graf	Herr Baumgartner.
Dertrud, seine Gemahlin	Herr Haubrich.
Der Herrscher des Königs	Herr Kammerfänger Fehler
* * * Friedrich von Telramund	von Frankfurt a. M., a. G.

Einfache Preise. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Montag, den 4. März 1895. 57. Vorstellung.

26. Vorstellung im Abonnement C.
Zweite Gastdarstellung der Frau Gräfin Grevenberg.
Ehrenmitglied des Hoftheaters in Meiningen.

Der Vicomte von Vétorieres.

Aufführung in 3 Akten, frei nach Bayard, von Carl Blum.
Brig von Souville, Marschall
 Herr Lepanto || Seine Gemahlin | Herr Sauten |
Vicomte von Vétorieres	Herr Reumann
Baron Tibaut von Hugon	Herr Lindner
Germaine, seine Schwester	Herr Grobdecker
Desperieres, Parlamentsrath	Herr Ulrich
Berouille, seine Schwester	Herr Wetge
Pomponius, Vétorieres Haushofmeister	Herr Greve
Grévin, Schneidermeister	Herr Hoffin-Alpski
Marianne, seine Frau	Herr Sieb
Ein Polizeikommissar	Herr Sieb
* * * Vicomte von Vétorieres	Herr Gräfin Grevenberg.

Zum ersten Male wiederholt:

Frühlingsflänge.

Lang-Abentheur von Annette Balbo.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Schlar.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. Einfache Preise.

Preise der Plätze.

	Einfache	Mittel-	Gaße
	Platz	Platz	Platz
1 Platz Fremdenloge im I. Rang	7.—	10.50	14.—
1 " Mittelloge	6.—	9.—	12.—
1 " Seitenloge	5.—	7.50	10.—
1 " I. Ranggalerie	4.50	6.75	9.—
1 " Orchester-Sessel	4.50	6.75	9.—
1 " Parquet (1.—8. Reihe)	3.50	5.25	7.—
1 " (7.—12. ")	3.—	4.50	6.—
1 " II. Ranggalerie (1. u. 2. Reihe)	3.—	4.50	6.—
1 " (3.—5. ")	2.—	3.—	4.—
1 " Parterre	2.—	3.—	4.—
1 " III. Ranggalerie (1. u. 2. Reihe)	1.50	2.25	3.—
1 " (3. u. 4. ")	1.—	1.50	2.—
1 " Amphitheater	0.70	1.—	1.40

Die Garderobegelder beträgt für die Besucher des Parterre, des I. und II. Ranges 20 Pf., für diejenigen des III. Ranges und des Amphitheaters 10 Pf. pro Person. Billetverkauf von 11—1 Uhr und von 6 1/2 Uhr ab. — Bestellungen für Billets, vorläufig nur zu der Vorstellung des folgenden Tages, sind derart zu bewirken, daß am Tage vorher während der Stunden von 10—1 Uhr gewöhnliche Postkarten mit Angabe der gewünschten Plätze in den am Fenster der Billetkass (Colonade) befindlichen Eintouren zu legen sind. Die Vorderseite dieser Postkarten ist mit der genauen Adresse des Bestellers zu versehen und gelangen letztere durch die Post an denselben mit einem Remittent der Billetkass, ob die Bestellung berücksichtigt werden konnte oder nicht, zurück. — Diese Postkarten können auch in ein an die Billetkass des Königl. Theaters adressiertes, mit einer Freimarke versehenes Couvert gelegt und einem beliebigen Postbriefkasten übergeben werden, jedoch so zeitig, daß dieselben am Tage vor der Vorstellung bis Mittags 1 Uhr in den Besitz der Billetkass gelangen. — Die zugesicherten Billets werden am Tage der Vorstellung von Vorm. 10—11 Uhr bei Rückgabe der mit Zusage versehenen Karte, gegen Zahlung des Preises und einer Bestellgebühr von 30 Pf. für jedes Billet an der Billetkass verabfolgt. Auswärtige Besteller können die betreffenden Billets auf Wunsch erst an der Abendkasse des Vorstellungstages in Empfang nehmen. — Die Damen werden höflich gebeten, auf allen Plätzen im Zuschauerraum ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 3. März 1895, Nachmittags 3 1/2 Uhr: Vorstellung bei halben Preisen. Der Obersteiger. Operette in 3 Akten von R. West und L. Delb. Musik von Carl Kellner.
Abends 7 Uhr: Bei aufgehobenem Abonnement. Duendbillets ungültig. Jubiläumsvorstellung. 1000. Vorstellung. Fest-Ouverture. Novität! Zum 1. Male: Novität! Fernand's Ehecontract (Un Fil à la pathe). Schwan in drei Akten von Georges Feydeau. Zug- und Cassenstück des Residenz-Theaters in Berlin.

Montag, den 4. März. 131. Abonnements-Vorstellung. Duendbillets gültig. Die Chansonette. Operette in drei Akten von Victor Leon und J. Balberg.

Residenz-Theater.

Abonnements-Verkauf
(Duend-Billets)

Sonntag, den 3. März, Vormittags von 10—1 und Nachm. von 4—6 Uhr, im Theater-Bureau. 2630

Odor

5 Pfg. Cigarre, hochfeine Qual. empfiehlt
Carl Henk, gr. Burgstr. 17.

5030*

Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwickel, feinste Sorten nur 1 Mark. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder eingetroffen. Ansehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst. 2434
Wiesbaden. Caspar Führer (Inh. J. F. Führer), Kirchgasse 34.

Kanzler-Sekt!

Zur Feier des 80. Geburtstages Sr. Durchl. des „Mit-Reichskanzlers“ empfehle ich obige Marke aus der renommierten Schaumwein-Kellerei von Fr. Kröte in Coblenz, ab da zu Original-Preisen.

Rothe Kapsel Mk. 24,—
Silber- „ 30,—
Gold- „ 36,—
Rosa „ 48,—
Riste von 1 1/2 Fl.

Je nach Wunsch, süß, mittelsüß oder herb.
Hochachtungsvoll Hermann Brätz, Rainersstr. 24, 2634
Lager und Vertretung von Fr. Kröte.

Salzunger (Meininger) Loose à 1 Mk.,
Ziehung sicher: 7., 8., 9. März, Hauptgewinn 50,000 Mk.,

Badische (Freib.) Geld-Loose à 3 Mk.,
Ziehung 14., 15. März, 3234 Geldgewinne,

Frankfurter Pferde-Loose à 1 Mk.
empfehlen F. de Fallois, 10 Langgasse 10. 2668

Zu haben in allen besseren Kolonial-, Material-, Droguen- und Seifenhandl.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

A. Rödelheimer

empfehlen Bettbrette, Marquisendresse, Kopfhare, Pflanzenbannen, geschlumpfte Wolle, Bindfaden und alle sonstigen Polsterartikel zu sehr billigen Preisen. 2625
A. Rödelheimer.

6 Blücherstraße 6

sind folgende Möbel stets vorrätig: Vollständige Betten, einzeln. Kopfhare, Seegras- und Strohmatten, Sophas, ein- und zweithürige Kleiderschränke, Küchenschranke, Kommoden, Waschkommoden, ovale und viereckige Tische u. s. w. — Das Anarbeiten von Polstermöbeln und Bett n, sowie alle in das Tapezierfach einschlagenden Arbeiten werden bestens und billig besorgt. Achtungsvoll
Wilh. Rahmann, Tapezierer.



Einleuchten

wird es Jedem der sich unsere Mustercollektion in Tuch, Buckskin, Hanngarn, Cheviots, Palatostoffen u. Damen-tuchen kommen läßt, daß die reichhaltige Auswahl derselben verbunden mit billigsten Preisnotierungen Vortheile sind, welche sich jeder Privatmann zu Nutzen machen kann. Wir offeriren:

Für 1 Mt. 80 Pf. Stoff zu einer eleganten seidendurchwirkten Weste.	Für 6 Mt. 60 Pf. 6 Mt. engl. Leder in allen Farben zum Strapazier-Anzug	Für 5 Mt. 60 Pf. 3 Meter 10 cm. Mode-Buckskin zu einem hübschen Anzug
Für 6 Mt. 80 Pf. 3 Mt. Cheviot, braun, blau od. schwarz zu einem Anzug	Für 9 Mt. 60 Pf. 3 Meter Fantasie-Cheviot 2. Promenade-Anzug	Für 13 Mt. 80 Pf. 3 Mt. hoch. Kammgarn-Cheviot zu einem Salon-Anzug
Für 4 Mt. 80 Pf. 6 Meter Kleiderstoff f. ein breites Hauskleid	Für 6 Mt. 60 Pf. 6 Mt. Dammentuch für ein gediegenes Kostüm	

Um sich von der Güte u. Preiswürdigkeit unserer Stoffe vom Einfachsten bis zum Hochfeinsten durch eigene Prüfung überzeugen zu können verlange man Muster franco
welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufverkauft werden.
Neueste Modenbilder für Herren u. Damen gratis.
Tuchausstellung Augsburg 5
(Wimpfheimer & Co.)

Unentgeltlich versende Aufweisung zur Rettung von Trunksucht. M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29. 3891b

Unter

Jacken und Unterhosen von 50 Pfg. an,
Normalhemden 75 Pfg.,
Strümpfe, Socken von 25 Pfennig an,
Theater-Escharpen, Ballescharpen

gute billige Waare.

L. Schwenck, Mühlgasse 9. 2484

Röderstrasse 16 wird Sonntag früh Rindfleisch zu 56 Pfg. ausgehauen. 5055* 242

Wiesbaden, Langgasse 18.

Es ist allgemein Sitte, daß Eltern ihre Kinder zur Confirmation vollständig neu ausstatten. Natürlich gehören zur Confirmationsausrüstung auch Schuhe und Stiefel und es tritt an die Eltern die Frage heran: Wo sollen wir unsere Schuhe kaufen? eine mod. elegant. feine, andere einfache starke
haben, je nach den Verhältnissen der Eltern. Im Schuhwarenhause J. Speier Nachf., Langgasse 18, findet man sowohl hochelegante, wie einfache und billige Confirmationstiefel jeder Art mit voller Garantie für jedes Paar. Selbst die billigsten sind tadellos solide, weil sie nicht etwa aus minderwertigem Material, sondern nur einfacher und ohne Luxus gearbeitet sind.

Confirmationstiefel

Frankfurt:
Zeil 37,
Gr. Friedb. Str. 22.

Hanau:
Marktplatz 2.

Offenbach:
Frankfurterstraße 38.

Specialität: Otto Herz & Co. Schuhwaaren.

5000 aus der Concursmasse einer bedeutenden Fabrik übernommene sogenannte

Armee-Pferde-Decken

sollen zum spottbilligen Preise von 4,50 M. pro Stück direkt an Pferdebesitzer ausverkauft werden. Diese dicken, unverwundlichen Decken sind warm wie ein Pelz, circa 165x190 cm gross (also das ganze Pferd bedeckend), dunkelbraun u. dunkelgrau, mit Wolle befüllt und drei breiten Streifen. Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorher-sendung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, sind an

Ferd. Fraas-Hamburg, gr. Burstah 56, zu richten.

Für nicht Conveniren-des verpflichte ich mich, den erhaltenen Betrag zurückzusenden. 3886b

1000 Mark

Jahresverdienst oder 10 Proz. Zinsen von 10,000 Mark sind jährlich zu erhalten durch stete Theilnahme an einem gut rentablen und flott eingerichteten gewerblichen Unternehmen mit electrischer Anlage. Reflectanten wollen gefl. Offerten u. L. A. M. 1000 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., richten. 3999

Umzüge

werden per Möbel- u. Rollwagen billigst besorgt. Louis Blum, Markt. 40, Telephon 240. 4969*

Ersterbranntwein

Zweiterbranntwein
empfehlen Ph. Prinz, 1857 Pertramstraße 12.

